**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

**Herausgeber:** Historischer Verein Uri

**Band:** 27 (1921)

Artikel: Frau Landammann Maria Josepha Müller-Brand: ein Lebensbild aus

der Franzosenzelt

Autor: Müller, Adalbert

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-405579

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Sran Candammann María Iosepha Müller-Brand.

Ein Cebensbild aus der Franzosenzeit.

Don Adalbert Müller, Zürich.

Auch im Urnerland gab es geistig hochstehende und tatkräftige Frauen, die nicht nur in ihrer familie eine Rolle spielten, sondern auch in weitern Kreisen sich Ansehen verschafften. Eine solche damals weitbekannte Frau war Maria Josepha Müller, geb. Brand, 1742—1828, die im Volksmund nur die "Frau Candammann" genannt wurde.

Der Vater der Frau Müller-Brand hieß Martin fridolin Brand, der am 6. April 1709 in Spiringen als Sohn des Candschreibers Johann Martin Brand und der Maria Elisabetha Cschudy von Glarus geboren wurde. Er widmete sich zunächst der militärischen Causbahn, war er ja "ein Mann von mayestätischem Wuchs, heroischen Ansehens und in seinen guten Mannesjahren sehr starker wohlgeübter faust." Noch jetzt weiß die Tradition von seiner Körpergröße zu erzählen. Um 17. Nov. 1727 erhielt er zu S. Corenzo das Patent als Unterleutnant im spanischen Regiment Besler, wurde am 8. April 1734 Hauptmann in der schweiz. Kompagnie des Candammanns Joseph Anton Püntener im Regimente Niederöst und am 6. Nov. des gleichen Jahres gleichfalls Hauptmann in einer Kompagnie des Infanterie-Bataillons Tschudy in Neapel. Erst nach 20 Jahren nahm er am 14. März 1747 seinen Abschied aus fremden Diensten.

Verehelicht schon am 10. Upril 1741 mit Josepha Salesia Tanner, der Tochter des Gardehauptmanns Sebastian Peregrin und der M. E. Schmid von Bellikon, schlug Brand seinen Wohnsitz in Altdorf auf, wo er als Hauptmann der 10. Rotte dem Vaterlande seine reichen militärischen Kenntnisse zur Verfügung stellte. Das Patent datiert vom 26. März 1748.

Wie im militärischen Leben, so tat er sich auch im bürgerlichen hervor. Schon 1733 in den Candrat gewählt, wurde er von der Candsgemeinde 1756 und 1757 zum Candammann erkoren und war von 1764 bis zu

seinem Cebensende Candesbauptmann. Oft wohnte er der eidg. Jahrrechnungstagsatzung bei, fungierte auch als Gesandter bei dem Bundesschwur mit der Republik Wallis zu Stans im Jahre 1756. In Spiringen wird noch ein Rauchfaß und Schiffchen aufbewahrt, die Brand der dortigen Kirche geschenkt hat. 1) Unch stiftete er einen im Kirchenschatze der Pfarrkirche Altdorf aufbewahrten vergoldeten Kelch, an dessen Luke die Wappen Brand und Tanner, ferner die Bilder der hl. Namenspatrone der Donatoren eingraviert sind. Un dem Kelche ist ferner eine Urner Beschaumarke und das Künstlerzeichen des Goldschmieds Imhof von Altdorf zu sehen. 2)

Ein schönes, guterhaltenes Gel-Portrait (102/74) zeigt uns Brand in glänzender Panzerausrüstung, umschlungen von einem roten, faltigen Ueberwurf. Kommandostab und Panzer deuten auf den erfahrenen und tüchtigen Militär. Ebenso imponierend ist auch das gleichgroße Portrait seiner eleganten und aristofratischen Frau Salesia Tanner, die am 11. Oktober 1718 geboren, 71 Jahre alt am 31. Oktober 1784 starb. Candammann Martin Fridolin Brand, der am 16. Juli 1787 im 78. Cebensjahre in Alltdorf sein tatenreiches Ceben beschloß, hinterließ zwei Töchter, nämlich die schon genannte Maria Josepha, geboren am 10. Januar 1742, und Franziska. Während letztere sich mit Candammann Jost Anton Schmid von Bellikon verehelichte, schloß erstere mit Karl Franz Müller am 1. Sept. 1766 einen Bund fürs Ceben. 8)

Es mögen hier vorerst einige Zeilen dem Schwiegervater und dann dem Gemahle der frau Maria Josepha Müller-Brand eingeräumt werden.

Der Schwiegervater Karl franz Müller von Hospental wurde als Sohn des Talammanns Johann Kaspar und der Maria Katharina Berig von Wassen am 5. Dezember 1698 geboren. Er wandte sich dem Militär zu und zog deshalb nach Neapel, um in das dortige schweiz. Garderegiment Cschudy einzutreten. Ueber seine militärische Tüchtigkeit und sein fortkommen berichtet uns M. May in seiner: Histoire militaire de

1) Mitteilung des H. H. Spitalpfarrers Joseph Müller in Ultdorf. 2) Gefällige Mitteilung des H. H. Dr. E. Wymann, dessen gütige Ratschläge

und Mithilfe wir hier gerne verdanken. 3) Monatliche Nachrichten 1787, S. 80. Ueber Brand vergl. Abl. 1901, S. 63, 64. Das Bürgerhaus in Uri, S. LIV. Dr. R. Wisler, Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Urí. Altdorf 1911, S. 49. Sterbebuch Altdorf: 1787, Julius 16. Illmus DD. ExLandnus. ac Capit. generalis nostrae regionis Fridolinus Josephus Martinus Brand, consumptus viribus animam Deo reddidit, aetatis suae 78 ann. Geburtsregister Altdorf: 1742, die 10mo Mensis Januariis, Maria Anna Elisabetha Josepha Floriana, filia primogenita ex legitimo thoro praenob. parentum: Dni. Capitanei Josephi Fridolini Brand, ord. Senat: et Mar. Josephae Salesiae Tanner. Levant: praenob. Dno. Sebast. Peregrino Tanner, Capit. de guardia et Da. Maria Elisabetha Brand, nata Tschudi ex Schechenthal. Der Chebrief des Paares Müller-Brand befindet sich im Staatsarchiv Uri.

la Suisse. (Lausanne 1788. Tome 8, p. 432) folgendes: »Charles François Muller, du Canton d'Uri. Major du régiment des gardes Suisses le 7. Octobre 1734, avec rang et commission de lieutenant colonel; servit en cette qualité pendant la campagne de 1742, au retour de laquelle il obtint la commission de colonel; il se distingua infinement pendant les campagnes de 1744, de 1745 et de 1746, au bout de laquelle il se retira du service, couvert de blessures, avec une pension de retraite. Mort dans sa patrie en 1761.« Müller war also ein ganz tüchtiger Militär, der sich in den damaligen blutigen Kämpsen manche Auszeichnung und auch Wunden geholt hat. Mit einigem Recht bezeichnete ihn daher der bekannte Geschichtsschreiber franz Vinzenz Schmid als den "großen feldobristen." 1)

1736 stand er mit Ursula Jauch, (gestorben 13. februar 1786) der Tochter des Candammanns Joh. Sebastian und der M. Kunigunde Stricker, vor dem Traualtar. Um 4. Mai 1738 ließ er sich mit seinem Bruder Jakob Anton, dem "langen Hauptmann", von der Candsgemeinde neucrdings ins urnerische Candrecht aufnehmen, um darauf seinen Wohnsitz nach Altdorf zu verlegen, wo er sich 1748 das später sogenannte Trivellihaus erwarb, in welchem seine Nachstommen noch lange wohnten. <sup>2</sup>)

Daß Müller sich nicht mehr länger in Hospental aushielt, sondern nach Altdorf zog, erklärt die Tradition folgendermaßen: Oberst Müller wollte zu Hospental auf dem Plate ein schönes neues Haus bauen und zu diesem Zwecke einige alte Wohnungen abreißen lassen. Eine alte Jungfrau aber war mit keinem Gelde zu bewegen, ihre Behausung abzutreten. Unzufrieden und empört über dieses Gebahren, verließ Karl Franz mit Jakob Anton Müller Hospental und beide Brüder ließen sich in Altdorf nieder und gründeten so den urnerischen Zweig der Familie Müller von Altdorf.

In der Pfarrfirche Altdorf ist noch ein grünseidener geblümbter Meßornat für Cevitenamt vorhanden, der die Wappen Müller und Jauch trägt. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir in Oberst Karl Franz Müller, der am 13. Juni 1761 im 63. Altersjahr aus diesem Ceben schied, oder in dessen Witwe die Stifter vermuten. <sup>3</sup>)

<sup>1)</sup> Das Staatsarchiv Uri besitzt einen Militärabschied von Müller für Joseph Unton Renner von Hospental, datierend vom 31. Dezember 1742. Die Initialen sind sehr schön ausgesertigt. Das Schriststück ist aber weder unterschrieben noch besiegelt.

<sup>2)</sup> Dieser Landrechtsbrief der Familie Müller von 1738 wie auch der von 1650 ist noch vorhanden.

<sup>3)</sup> Bergl. Abl. 1911, S. 78,79. Sterbebuch Altdorf: 1761, Junius 13. D. Carolus Franciscus Müller, omnibus SS. Sacramentis munitus.

Don den drei Söhnen ist wohl der bekannteste der gleichnamige Karl Franz Müller, geboren in Neapel am 4. Oktober 1738. Dieser spielte die Rolle eines Pagen, als 1747 in Altdorf das Trauerspiel "Formerius" aufgeführt wurde. (Gfr. 61, 5. 211.) Wie schon der Vater, so 30g auch der Sohn nach dem Cande der Sehnsucht, indem Müller 1762 als Hauptmann und Eigentümer einer Kompagnie in das neapolitanische Regiment Wirz trat, um es schon nach zehn Jahren wieder zu verlassen. Da seine erste Gattin friederike Bekler ihm 1766 entrissen wurde, verehelichte er sich am 1. September 1766 mit der genannten Maria Jos. Brand, die bei ihm auch während seiner Dienstzeit in Neapel blieb. Um 20. Juli 1764 hatte er sich von florian Scolar Haus und Heim im "Eselmätteli" an der Herrengasse in Altdorf erworben, dessen zweiten Stock er später, dank seiner guten architektonischen Kenntnisse, künstlerisch ausbauen ließ. Bevor er sich noch in Altdorf beständig niederließ, wurde er 1764 zum Candesfürsprecher u. 1766 zum Candesfähnrich gewählt. 1774—1776 amtete er als Candammann und wurde behufs Unterscheidung von seinem Vetter, dem "obern (gelben) Candammann Müller" Joseph Unton, der gerade vorher als erster seines Geschlechtes den Candammannstuhl bestiegen hatte, kurzweg der "untere Candammann Müller" genannt. In seiner Regierungszeit geschah das bekannte Erdbeben vom 10. Sept. 1774. Karl Ceonhard Müller weiß uns darüber folgendes zu berichten: "Bei dieser Katastrophe geschah es auch, daß, als Candammann K. fr. Müller in seinem Hause vom obern Stockwert in den untern Stock hinunter geben wollte und auf dem untersten Tritt seiner obern Haustreppe stund, um zur zweiten abwärts zu schreiten, das Haus sich vor ihm so spaltete, daß er vor sich hin durch eine tiefe Kluft bis auf den untersten Grund des Hauses sehen konnte, zum Blück sich aber die Spalte wieder augenblicklich zuschloß, daß er seinen Weg wieder fortsetzen konnte und glücklich in den untern Stock gelangte. Ein Merkmal dieses Schreckens sieht man noch jetzt nach bereits neunzig Jahren an der Mauer dieses Hauses und der Maler Triner, durch den er eben die Zimmer seines oberen Stockes neu bestreichen und vergolden ließ, bezeichnete mit seinem Dinsel die Stunde und den Tag dieser schrecklichen Begebenheit." 1) Müller gilt als ein besonderer Freund der Kirche zu Altdorf denn er ließ als Kirchenvogt 1796 durch Undreas Galetti den Hochaltar und den St. Nikolausaltar, sowie die Untependien der übrigen Seitenaltäre aus Kunstmarmor herstellen, wie er auch für den Chor neue Stühle und Ornamente besorgte. Da Müller seinen ästhetischen Sinn in Neapel ausgebildet hatte, ließ er auch einen Italiener als Meister für die Altdorfer

<sup>1)</sup> Näheres im "Bürgerhaus in Uri" S. XXVI.

Kirchenarbeiten kommen. Die Ausgaben für einen neuen, vornehmen Heilig Grabaltar, geschmückt mit den Wappen Brand und Canner, für welchen Meßmer den Aufriß gezeichnet hatte, übernahm frau Müller-Brand, nachdem der frühere von ihrem Vater gestiftet worden war; die Spesen bestritt sie aus eigenen Mitteln und aus den seit 1799 nicht mehr gebrauchten Jinsen eines von ihrem Vater gestifteten kondes von 200 Bl. 1)

Die Stellung unseres Candammanns Müller muß im Cande eine geachtete gewesen sein, denn er wurde viermal zur Tagsatzung nach Frauenfeld abgeordnet, war auch Ehrengesandter und wurde in manigfache Kommissionen hineingewählt, besonders in solche, die sich mit Kirchenund Schulsachen befaßten. Auf Müller's Portrait (96/71) steht links oben folgende Legende: »Carlo Franco Müller, Capitano del Regimento Würtz et Landamano Cantone di Urania. 1757.« 2) Dieses Bild zeigt uns Karl Müller als neapolitanischen Offizier in Gala-Uniform mit dem typischen roten Waffenrock der neapol. Schweizergarde. Karl franz erscheint uns als ein feiner, vornehmer Mann, dem etwas nobles und tatfräftiges eigen war. Zur näheren Charafteristick mögen hier einige Notizen Karl Ceonhard Müllers eingefügt werden: "Müller war ein gar liebenswürdiger Mann, und feind von großem Gepränge, empfand er mehr Gefühl in stillerer Zurückgezogenheit, kehrte daher nach unlanger Dienstzeit nach der Schweiz ins Vaterland, um sich dort stillerer Urbeit zu widmen, wo er sich häuslichen Geschäften und Bepflanzung der Bäume, schöner Blumen und Sammlung edler Steine und Mineralien mit Vorliebe widmete. Dennoch wurde er in die Regierung gewählt, als Candsfähnrich und anno 1774 und 1775 zum Candammann erforen. Dermöglich von Hause — sein Vater besaß bei einer halben Million Bulden, hatte jedoch 10 Kinder — so trieb er nicht nach einer Candvogtei-Verwaltung, die gewöhnlich als Entschädigung für die Spesen eines Candammann-Umts einem abtretenden Candammann gegeben wurde. In Zufriedenheit mit sich, liebte er sehr das Vaterland, war beseelt vom Eifer für dessen Wohl." 3m 59. Lebensjahr, am 2. September 1797, verließ seine Seele ihre sterbliche Hülle. 8) Das noch vorhandene aber verwahrloste Grabmal auf dem

<sup>1)</sup> Neujahrsbl. 1918. S. 80 ff. 89, 103. Zwei Bruchstücke sind noch vorhanden.
2) Diese Schrift ist später entstanden, denn 1757 war Müller noch nicht Landammann. Vielleicht ist die Zahl 5 bei einer Auffrischung entstellt worden. Links unten auf dem Porträt ist noch eine andere (wohl die ursprüngliche) Aufschrift trotz Uebermalung erkennbar.

<sup>\*)</sup> Sterbebuch Alltdorf: 1797. 2. IX. Viribus pauletim deficientibus Sacramentis pie susceptis ad extrema deductus est illustrissimus ac strenuissimus Dominus Carolus Franciscus Müller, exlandammannus et vexillifer nec non quondam capitaneus sub auspiciis regis utriusque Siciliae, filius legitimus D. Majoris Car. Francisci Müller et Mariae Ursulae Jauch et maritus legitimus primo praenobilis

friedhof zu Altdorf besteht aus einer Kunstmarmorplatte mit einem Aufsatz, auf dem das Müllerwappen angebracht ist, ruhend auf fahne und fasces-Bündel. Die Platte trägt folgende Inschrift:

Den Unvergestlichen: — Carl f3. Müller, Candammann und Candsfähndrich, geb: den 3ten Weinmth: 1738, gestorb: den 3ten Herbstmth: 1797.

Seinem Bruder Aloys Müller, Cands-Statthalter, geb: den 23 ten Hornung 1759, gestorb: den 2 ten Brachmth: 1803, Und Ihren Gemahlinnen setzen Dieses Denkmahl die, von 18, noch lebenden acht Kinder, Anno 1830.

Jung glühten Sie für Waffenthat auf fernen Krieges-Bahnen, Und weihten dann, als Männer, sich dem theuern Vaterland Auf dessen Auf, und nie um Cohn, im Geiste frommer Ahnen Nur wandelnd, nahm — ach! uns zu früh — Sie Gottes weise Hand.

Bevor wir zu frau Candammann Müller-Brand selbst übergehen, wollen wir noch einige ihrer Söhne kennen lernen.

Junächst ist Karl Martin Müller zu nennen, der, geboren in Neapel am 14. September 1767, kurzweg "Pläzli Müller" genannt wurde, da er im Hause auf dem Pläzli in Altdorf wohnhaft war. Er studierte in Altdorf unter der Ceitung des Exjesuiten Zwysig, des dortigen Pfarrers und Kommissars. Obwohl minderjährig, trat er dennoch am 5. Juli 1783 als Kadett in das neapol. Schweizergarderegiment ein und verließ dasselbe erst 1798 auf Geheißseines Daters, zum Hauptmann vorgerückt. (Beilage VII.) Als er noch in Neapel weilte, wurde er am 13. Oktober 1790 zum Hauptmann der 12. urnerischen Kriegsrotte gewählt, mit der er 1797 nach Basel zur Bewachung der Grenze gezogen sein soll. 1803 wurde er zum Kriegskommissär ernannt. Das Jahr 1804 brachte ihm sowohl die Ernennung zum Candesmajor (5. April) — Müller's höchste militärische Auszeichnung — als auch die zum Candesseckelmeister, in welch letzterer Stellung er bis 1808 versblieb. 1808 zum Statthalteramt befördert, mußte er infolge des Hinscheides der

Dominae Josephae Fridericae Bessler improlis, secundo Dominae Mariae Josephae Cec. Brand, cujus elogium sine ulla adulationis nota, utpote omnium proborum suffragiis comprobatum, hisce brevibus verbis huic necrologio appono: Familiae suae numerosae praefuit tamquam providus pater. Rem publicam administravit tamquam discretus et incorruptus judex, in directione fabricae et reddituum templi nostri parochialis tamquam primarius inter deputatos rector ita indefessus allaboravit, ut ejusdem parsimoniae, dexteritati, sollertiae, vigilantiae et eximiae in arte architectonica experientiae in acceptis imprimis referamus, quod templum nostrum tam magnifico altari summo necnon altero a Sancto Nicolao dicto ex marmore artificiali condecoratum fuerit, necnon antipendia caeterorum altarium ex eodem marmore confecta et chorus noster novis subselliis aliisque ornamentis instructus et exornatus fuerit. Decessit aetatis suae 59 (annorum). Utinam et quatuor filii post se relicti tam praeclara paternarum virtutum exempla semper prae oculis habere et imitari satagant.

Seft. Mitteilung von & Spitalpfarrer 30. Müller.

kaum sechs Monate lang regierenden Candammanns Anton M. Schmid die gesamte Candesregierung in seine Hände nehmen. 1809 zum Candammann erkoren, wurde Müller im folgenden Jahre in seiner Stelle bestätigt. Er erwarb sich ansehnliche Verdienste um den Bau der Susten- und der neuen Gotthardstraße, vertrat auch Uri 1824, als es sich um eine neue Militärskapitulation mit Neapel handelte.

"Müller gab als Candesseckelmeister und Industrieller damals namentslich im Bauwesen vielsach den Ton an," scheint aber nicht viel Sinn für Geschichte gehabt zu haben und konnte deshalb auch als Kind seiner Zeit geslegentlich "nichts weniger als künstlerisch, ja nicht einmal industriell handeln." (Wymann, Abl. 1918 S. 82.) Seiner Initiative und seinem persönlichen Interesse verdanken einige stattliche Häuser in Altdorf ihre Entstehung. Besonders aber ist als sein Werk die Ziegelhütte und Kalkbrennerei in klüelen zu nennen, die Müller 1817 erbaut hat. Die Ziegelindustrie steht in Zusammenhang mit der nach dem Altdorfer Brande als obligatorisch erklärten Ziegelbedachung. 1) "Während seinen Umtsjahren erbaute er aus Ciebe für das Marine:Studium mit vielen Kösten ein ordentlich großes Meerschiff, mit zirka 8 bis 10 Segeln versehen, mit welchem er einige Mal, nachdem es vom Stapel gelassen worden, nach Euzern und Unterwalden schiffte." (K. C. Müller's Notizen.)

In erster She (1802) war Karl Martin mit Waldburga Beßler, der Tochter des Candammanns Karl Alphons und der M. A. Katharina Müller, verehelicht, die ihm aber schon am 3. August 1806 durch den Tod entrissen wurde. <sup>2</sup>) Sie hinterließ drei Kinder, nämlich Hauptmann Karl Ceonhard, Candrat und bekannter Historiker; Josepha, verehelicht mit dem spätern Cuzerner Schultheißen Konstantin Siegwart; ferner Franz, Dr. med, Geschichtsfreund und Natursorscher. Als zweite Gattin führte Müller am 3. Sept. 1809 Franziska von Hettlingen, die Tochter des Candammanns Viktor Corenz und der A. A. Theresia von Hettlingen heim,

¹) Herr Robert Müller, Rapítán in Flüelen, hatte die Güte, mir mitzuteilen, daß die alte Ziegelhütte 1817 zum zweiten mal abbrannte und daß die von Müller im gleichen Jahre neu erstellte, heute außer Betrieb und Eigentum der Dampsschiffsgesellschaft sei. — Der Erbauer ließ selbstverständlich auch einen Rauen dazu bauen. Ziegel mit den Iahreszahlen: 1668, 1685, 1735, 1742, 1807, letztere mit dem Ramen Rarl Martin, mit den Bildern: Jesus am Rreuz, Lorbeerkranz mit Sternen, werden setzt noch im alten Müller schen Lause (Elektrizitätswerk) ausbewahrt. Müller benützte 1807 und 1811 eine Lehmgrube in der Riedmatt zu Ingenbohl.

<sup>2)</sup> Die Grabplatte aus Cisen ist noch vorhanden, die mit dem Müller und Besterwappen versehen, solgende Inschrift zeigt: "Denkmal der ohnehin unvergestlichen Gattin Frau Seckelmeisterin Waldburga Müller, gebohrnen: Bester von Wattingen, gewiedmet von ihrem Gemahle, den Rindern zur Erinnerung. Sie ward gebohren d: 25 ten Hornung 1777. Starb d.: 3 ten Lugst 1806 an Folgen der Niederkunst."
"Ein verweslicher Rörper wird als Saame hingelegt, ein unverweslicher wird hervorgehen." I. Cor., 15. C., 42. V. Diese Inschrift wurde vom Pfarrer ausgesetzt.

(gest. 7. Aug. 1817), von deren vier Kindern Candammann und Oberstsleutnant Franz Dinzenz Müller am meisten Bedeutung erlangte. <sup>1</sup>) Nach einer Aufzeichnung Karl Ceonhard Müllers hatte Karl Martin "ein gutes Herz, war wohlmeinend und uneigennützig gegen jedermann, frommen Sinnes ergeben in die Schicksale, die der Allmächtige über ihn verhängte, gottesfürchtig in all seinen Handlungen und ward ein Mitglied der »Barms herzigen Brüder« und Beförderer der Armenanstalt Altdorfs. — Der Kirche ließ er das silbergestickte Camm Gottes an der Tabernakeltür versertigen, womit er die Verehrung des Allerheiligsten beurkundete."

Ein sehr gutes Portrait vom "Plätsli Müller", der 1812 in die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft trat, ist in Siegwart'schem Zesitz, das uns den reichen Candammann als einen gutmütigen, würdevollen Mann darstellt. Im hintergrunde desselben ist ein Urihorn abgebildet, weil Karl Martin 1819 die jett noch sich im Gebrauche besindenden Candsgemeindehörner, d. h. zwei sizilianische Ochsenhörner mit Silberbeschlag stiftete.

Don seinem Schmerz über den Tod der Mutter werden wir später noch hören. Dessen eigenes Ende schildert uns Konstantin Siegwart-Müller, Schultheiß, in seiner Chronik wie folgt: "Den 29. April 1830, nachts 11 Uhr, verschied Herr Candammann Karl Martin Müller, das Haupt und der Mittelpunkt der Müllerschen familie nach 22 monatlichen, unsaufhörlichen, entsetzlichen Ceiden; vier Söhne: Karl, Franz, Dinzenz und Johann, und drei Töchter: Josephine, Magdalena und Esther beweinten ihren Vater." <sup>2</sup>)

Ein Bruder Karl Martin's war franz Vinzenz, der am 28. August 1773 das Cicht der Welt erblickte und am denkwürdigen 10. August 1792 im Tuilleriengarten in Paris als neunzehnjähriger Gardeleutnant im 3. Bataillon, in der 4. Kompagnie den Heldentod erlitt. Außer ihm, dem einzigen damals gefallenen Offizier aus seinem Heimatkanton, befanden sich aus Uri nur noch in der Schweizergarde zu Paris Ceutnant Audolph Good und sein Sohn, die aber beide während der bekannten Pariser-Kämpfe sich in Urlaub befanden. Der Vater Good war mit Viktoria Müller, der Tante Franz Vinzenz Müllers, verehelicht. Die letztere hat

<sup>1)</sup> Bergl. Zeitschrift für schweiz. Rirchengeschichte 1919, S. 114, 118.
2) Sterbebuch Altdorf: 1830, Aprili 29. D. Carolus Martinus Müller suit thesaurarius, dein per ordinem Landammannus et honesto loco natus, scilicet ex praenob. D. Carolo Francisco Müller, Landammanno et Signiferario et praenob. Da Josepha Brand, et bis junctus matrimonio 1. cum praenob. Da Waldburga Besler de Wattingen, 2. cum praenob. Da Francisca de Hettlingen, Suitensi. Per duos annos malo incurabili et operationibus acerbis medicorum vexatus, tandem viribus consumptus, sinem vitae secit, omnibus Sacramentis et mediis spiritualibus corroboratus. Leber Müller vergl. Das Bürgerhaus in Uri. S. XXXVI. Abl. 1908, S. 93; 1911, S. 78, 79; 1918, S. 90, 103.

1743 217. 21. Zeuger portraitiert. (5. Schweiz. Künstlerlexikon Band III, 5. 560. 1)

Ein anderer Sohn der frau Müller-Brand ist Waisenvogt 21 lois Müller, verehelicht mit Untonia Schmid von Bellikon. Don diesem Chepaar stammt Seckelmeister Alois Müller-Käsli und Candammann Karl Müller-Rusca. Ein weiterer Sprößling der Kamilie Müller-Brand ist Jost, geb. am 4. Mai 1788, dem wir als Ceutnant am 2. April 1807 in Frankreich begegnen und der 1811 im 4. Schweizerregiment unter Napoleon Jost machte den ganzen strapazenreichen feldzug Napoleons

nach Polen und Aufland mit, wo er 1812 gefangen wurde. Das Vaterland berief ihn infolge Offiziersmangel 1815 als Hauptmann der Urner-Reservekompagnie. Im gleichen Jahre, am 12. Oktober, empfing er als 2. Ceutnant im Bataillon Bleuler in Nverdon die Medaille für Treue und Ehre. 2115 im folgenden Jahre erneut mit Frankreich Kapitulationen eingegangen wurden, rückte er zum Hauptmann der 4. Kompagnie im 2. Cinienregiment vor. Mit diefer Ernennung ist leider ein trauriges

Ereignis verbunden, das uns Dr. Albert Maag in seiner "Geschichte der Schweizertruppen in französischen Diensten 1816—1830," (Biel 1899 S.

99/100) folgendermaßen erzählt:

"Unläßlich der neuen Militärkapitulation hatte die Regierung von Uri für die Formation von 11/2 Kompagnien einen Hauptmann für die Barde und einen für die Linie vorgeschlagen, Müller, gewesenen Ceutnant beim 4. Schweizerregiment, und Arnold, ehemaligen Offizier in Spanien. Sei es nun, daß Urnold aus inneren Gründen für die Stelle eines Gardehauptmanns im 8. Regiment den Vorzug erhielt, oder daß er sich im geheimen, wie sein Mitbewerber später behauptete, gegen die mit ihm getroffene Abrede dafür bewarb, kurz, Müller war dem 2. Linienregiment statt der Garde zugeteilt worden. Als nun Hauptmann Müller am 18. Sept. von seinem Regimentschef den Befehl erhielt, in Regimentsangelegenheiten nach Paris zu reisen, benützte er diesen Bang dazu, an seinem feinde Rache zu nehmen, da in diesem zweiten Semester das 8. Regiment in Paris den Dienst hatte. 2115 sich Hauptmann Arnold weigerte, die ihm zugemutete Erklärung, er habe sich einer undelikaten Handlungsweise schuldig gemacht, zu Papier zu bringen und zu unterzeichnen, forderte Müller Satisfaktion mit den Waffen. Es kam richtig mittags den 29. Sept. 1817 zum

<sup>1)</sup> W. F. von Mülinen, Das franz. Schweizer-Garderegiment am 10. August 1792. Luzern 1892. S. 53, 64, 107, 114, 118. Sterbebuch Altdorf: 1792, Oct., die 8. solemnes Exequiae celebratae sunt in refrigerium Di-Francisci Vincentii Müller, Lieut. Guardiae Suizzerae, Parisiorum certo certius die Septembris in revolutione illa nota enecati, fil. leg. Ill<sup>mi</sup> Di. Exlandammanni Caroli Francisci Müller et Dominae Mariae Josephae Brand.

Distolenduell in Gegenwart der Sekundanten. Arnold wurde so schwer am Oberschenkel verwundet, daß die Amputation des verletzten Beines nötig wurde, und an den Kolgen derselben starb er. (21. Oktober 1817.) Müller kehrte hierauf zu seinem Regiment zurück. Die Geschwister des gefallenen Ofsiziers wandten sich klagend an ihre Kantonsregierung, allein der Urheber seines Todes konnte, obgleich der König schon am Tage nach dem Vorfall von allem unterrichtet worden war, nicht zur Sühne gezogen werden; die Erledigung dieses Handels durch ein Pistolenduell entsprach eben den herschenden Begriffen von Ofsiziersehre und mithin hatte die ganze Geschichte "nach allen, für diese Sorte von Dummheiten üblichen Regeln ihren Verlauf genommen." (Maillardoz aus Paris, 3. Oktober 1817); Zürcher Freitagszeitung, 21. Nov. 1817. Soweit Maag; er bemerkt noch, daß das tragische Ereignis um so mehr Aussehen erregte, als Paris selbst dessen Schauplatz war. 1)

Nachdem Jost Müller nun lange als kühner Haudegen in der Welt herumgezogen, weder Custbarkeiten noch Vergnügungen abhold, wurde er durch eine schreckliche Krebskrankheit heimgesucht. Caut Sterbebuch muß Müller während mehreren Jahren arg gelitten haben. Bei diesen langen Ceidenstagen hielt er sich auch zeitweilig bei seinen Verwandten in Cuzern auf, starb aber im elterlichen Hause zu Altdorf am 20. Mai 1827, nachdem er zuvor durch sein Testament vom 10. Februar 1827 2700 Gulden zu wohltätigen Zwecken bestimmt hatte. <sup>2</sup>)

\*

Candammann Karl franz Müller, der Vater dieser tapfern Söhne, starb, wie bereits gemeldet, im Jahre 1797. Während die Witwe am Grabe ihres Mannes noch trauerte, brachen schon die Kriegswellen über das Urnerland herein. Altdorf brannte am 5. April 1799 fast ganz ab, merkwürdigerweise jedoch blieb der Wohnsitz "der Fran Candsfenderin Müller" vom Feuer verschont, während doch sonst alle andern Häuser an der sogenannten Herrengasse vom Feuer ergriffen wurden. Wie uns der

<sup>1)</sup> Bergl. Wijmann im Mbl. 1915. S. 80, 81, 95.
2) Sterbebuch Altdorf: 1827, Maio 20. Jodocus Müller, fil. leg. praenob. parentum D. Caroli Francisci Exland. Signiferariique et Dae Josephae Brand, Centurio servitio Regis Galliae nec mundum nec voluptates abhorrens, a gratia Dei, omnes peccatores ad poenitentiam vocantis, visitatus est morbo — carie in crure, qua plures annos laborabat et novissime vehementissime cruciabatur, donec tandem illi omnibus humanis mediis vane adhibitis, vix ullo non tentato, hora redemptionis pulsaret. Ad religionis consolationem refugit, Sacramentaque divina saepius accepit, ita ut vitam aeternam consecutam esse, sperari liceat. Im Staatsardyio befindet sich ein "Luszug aus dem Verbal-Prozes des Obergerichts des Schweizerregiments von Freuler," datiert Dijon, den 18. April 1818.

schon oft genannte Karl Ceonhard Müller versichert, wurde das Haus durch die unausgesetzte Tätigkeit des späteren Candammanns Karl Martin Müller und durch die Mithilfe seiner Brüder Jos. Maria und Alois gerettet. Die ältern Hausbewohner aber glauben, die Erhaltung des Hauses einem Bilde zu verdanken, das den Abschied Jesu von seiner Mutter vor seinem bittern Ceiden und Sterben darstellt. Es handelt sich um ein recht gutes Original des 18. Jahrhunderts, das wohl aus einer italienischen Schule herstammt Das Bild befand sich schon lange im Müller'schen Hause, dann als Ex Voto in der Gelbergkapelle in Altdorf, jetzt ziert es die Wände der dortigen St. Unnakapelle. Von diesem Gemälde erzählt die familienlegende: Die Hausbewohner waren bereits im Begriffe zu fliehen und ihre Sachen zu retten, als Frl. Rosalie Müller, eine Tochter der Frau Candammann Müller, dieses Gemälde im Stiegenhaus wegnehmen wollte. Allein das Bild war derart befestigt, daß sie es in der Eile nicht entsernen konnte. In ihrer Ungst und furcht ließ sie es hängen mit den Worten: "Die Mutter Gottes moge sich selbst helfen!" Und siehe, sie half sich selbst, indem sie das Haus por dem verzehrenden geuer schütte. Bei der Teilung von 1828 schätte man dieses Bild auf 52 Gulden; desgleichen ein anderes mit der Darstellung: Die zwei Jünger in Emmaus erkennen Jesus am Brotbrechen.

Nach dem Brande von Altdorf nahm wohl Madame Müller viele obdachsos gewordene Ceute in ihr Haus auf. Das Unglück vom 5. April sollte aber nur der Anfang einer Kette von Ceiden sein. Zunächst folgte der im Cande herrschenden Anarchie der denkwürdige Candsgemeindebeschluß vom 26. April in der Jagdmatt, wonach die französische Besatung aus dem Cande vertrieben werden sollte. Unter kührung des Bauerngenerals Kranz Vinzenz Schmid gelang dies zwar, allein die Herrlichkeit dauerte nicht lange, da es schon am 8. Mai dem französischem General Soult gelang, in klüelen sesten kuß zu sassen und bald darnach ganz Uri zu unterwersen. Bekanntermaßen wurden die Kranzosen Ende Juni von den Gesterreichern in ihrem Regimente abgelöst, setztere mußten aber wieder Mitte August der Tüchtigkeit des Kranzosen Cecourbe weichen. Von da an hielten immer die Franzosen das Urnerland besetzt, einzig einige Tage ausgenommen, nämlich als Suwoross das Reußtal passierte und dann über den Kinzigkulm seinen Weg ins Muotatal nahm

Während nun die genannten Heere Uri okkupierten, wurde in Alkdorf als dem Hauptoit des Kantons, das Hauptquartier aufgeschlagen und zwar immer im Hause der Frau Müller, weil deren Wohnsit der schönste der wenigen übrig gebliebenen, größeren Gebäude war und zumal am nördlichen Eingange des Dorfes an der Hauptstraße lag. Eine einzige Ausnahme machte Suworoff, der am 26. Sept. 1799 im

Jauch'schen Hause abstieg. Die Witwe Müller notierte sich die hauptsächlichsten Gäste in form eines Tagebuches, das wir hier vollständig und wörtlich samt den am Rande des breiten Blattes angefügten Bemerkungen wiedergeben.

## Verzeichnuß

der verschiedenen Generalen, Staabsofficieren mit ihrem Etat Major und ihrer Bedientschaft, so ich im Jahr 1799 und 1800 in meinem Hause logiert und hauptsächlich aber habe speisen müssen.

Annv 1799. Den 8. May. General Soult und Bontemps nebst	©äge	Couverts	Bedienten
Ujutanten. 1)	Į	7	2
Den 14. May. General Ruby mit Gefolg bis den	٠,	τ	2
23. May	9	4	ţ
Den 24. May. Beneral Le Courbe nebst Generalen			
Bontemps, Souché, L'oison und vielen anderen Officieren,			
theils als sein Gefolg, theils als eingeladene Gäste; hatte			
immer sein Tisch bis den 8. Brachmonath zwischen 15			
und 18 Couverts besezet. 2)	15	16	3
Den 7. Heumonath. Der kaiserliche General Bay			
nebst Gefolg	2	ł	į
Den 13. Heumonath. General Bay nebst seinem			
Etat Major und einigen täglich eingeladenen Officieren			
bis den 29. nemlichen Monaths	16	7	1
Den 30. Heumonath. General Hohenlohe mit 5	( 0	•	`
Officieren und Secretaire 3)	į	7	ı
Den 31. id. Printz ferdinand nebst Hohenlohe und	1	•	1
großer Suite	Į	20	4

<sup>1)</sup> Nícolas Jean de Dieu Soult (1769—1851) focht in den Revolutionskriegen am Rhein, 1799 bei Stockach, als Div.-General bei Zürich und bei der Verteidigung Genuas. 1804 französischer Marschall, 1807 Herzog von Valmatien. Soult leitete den Peninsularkrieg (1811—1813). 1814 Royalist, während der 100 Tage Pair und Leiter des Rückzuges nach Waterloo, 1816—18 verbannt. Später war er längere Zeit Krieasminister und Ministerpräsident.

Zeit Kriegsminister und Ministerpräsident.

2) Lecourbe (1759—1815) war der tüchtigste Untergeneral Massena's, besonders ersahren im Gebirgskrieg. Er hinderte den Marsch Suworossi's und gab so Massena die Möglichkeit, den Sieg von Zürich zu erringen. (1799). Louis Gabriel Suchet war nach Strickler. Aktensammung der Gelvetik. Band 10. ein tüchtiger kranz. General.

erfasten im Gebirgstrieg. Et sinoerte den Ratja Guwdroff's und gab so Rassena die Möglichkeit, den Sieg von Zürich zu erringen. (1799). Louis Gabriel Suchet war nach Strickler, Uktensammlung der Helvetik, Vand 10, ein tüchtiger franz. General. \*) Es handelt sich hier wohl um Prinz Ludwig Alois Hohenlohe-Ingelsingen-Vartenstein (1765—1829), der zuerst französischer Offizier, später gegen Revolution und Napoleon in holländischen und 1795—1815 in österreichischen Diensten kämpste. Feldzeugmeister geworden, trat er 1816 wieder in die Armee der Vourbonen ein und führte 1823 ein Armeekorps in Spansen und wurde 1827 Marschall.

Den 1. August blieb Hohenlohe mit seinem Gefolg			
bis den 5. August	, +	7	Į
Den 5. August. General Schimchen nebst seinem			
Staab bis den 15. 2lugust 1)	10	8	
Den 15. August. General Le Courbe nebst seinem			
Etat Major und täglich eingeladene Officieren bis den			
21. Herbstmonath	37	<b>L</b> 2	6
General Ce Courbe hat hier wohl halbe Zeit den			
Wein, Geflügel und gute früchten von Luzern aus kommen			
lassen; alles übrige aber habe ich ihme zu Handen			
schaffen müssen.			
Den 25. Herbstmonath. Der russische General Rosen-			
berg mit seinem Staab	Į	12	4
Den 26. Herbstmonath. General Rosenberg nebst			
drey anderen russischen Generals und ihrem Staab .	ţ	<b>Ļ</b> 5	4
Den 30. Herbstmonath. General Le Courbe mit			
Adjudanten	2	6	2
Den 4. Weinmonath. General L'oison nebst seinem			
Etat Major, hatte zwischen 7 und 10 Couverts immer			
besezet bis den 23. Wintermonath; er ware aber unter			
der Zeit 10 Tage nach Bündten abwesend, bleibt .	40	8	5
Den 24. Wintermonath. General Chardon mit			
21djudant. 2)	Į	3	Ţ
Den 25. Wintermonath. General Goudin nebst			
3 Officieren. 3)	Į	4	3
Den 10. Christmonath. General Goulus mit seinem			
Adjudant und Officiers	2	6	Į
4000			
Anno 1800			
Den 20. Merken. General Goulus mit einem aide			
de Camps	3	2	

<sup>1)</sup> Iojeph Unton Símbschen (1746—1820), 1790 österreich. Oberst, kämpste dann ersolgreich in Italien und Deutschland, nahm teil an der Schlacht bei Zürich am 9. Juni 1799, unterstützte die Russen unter Suwoross in ihren Rämpsen gegen die Franzosen in den Urkantonen und in Graubünden. Zum General Slavoniens ernannt, wurde er insolge ungünstiger Verhältnisse in lästige Prozesse verwickelt, erlangte aber wieder Recht und starb als Feldzeugmeister. Vergl. Allsgemeine deutsche Viographie, Vand Strickler, Aks.

2) Aach Strickler, Aksendung, gab es einen General Cherdon oder Jardon.

3) General Ch. Et. César Gudin wurde 1768 zu Montargis geboren und starb am 12. August 1812 zu Valoutina.

Den 9. Uvrill. General Chabert mit seinem Gefolg Den 17. Uvrill. General Chabert mit seinem Etat-	3	3	2
Major; bisweilen auch seiner frau und ihrer Gespielinn;			
hatte immer zwischen 5 und 8 Couverts besezet bis den			
	37	6	3
hat auch nach der Helfte der Zeit Wein und etwas			
Gestügel von Luzern sich angeschaffet			
Den 26. May. General La Poppe und General			
Ligonet mit ihrem Etat Major	Į	10	8
Den 28. May. General Moncey und General			
Chilly mit großem Gefolg. 1)	Į	17	12
Den 4. Brachmth. General Chilly mit Adjudant	3	3	Į
Den 7. Brachmth. General Quietard mit Gefolg			
bis den 12. 2)	5	6	2
Den 12. Brachmth. General for mit Gefolg bis			
den 22. Brachmonath, worunter er bey seiner Promotion	9	3	2
einmahl 10 Officier zu Gäst einlude. 3)	Į	13	5
Den 22. Brachmth. General Melard mit Gefolg. 4)	1	4	2
Den 24. Brachmth. General Desbrouslis mit Gefolg	3	4	5
Den 8. Heumth. General Desbrouslis mit aides			
de camps und Secretaire	2	4	5
Summe der Couverts		1724	723

Außer diesen nun verzeichneten Einquartierungen von Generalen habe in ihrer Abwesenheit fast immer Chefs de Brigade oder andere allfalls anwesende ersten Officiers logieren mußen, die ich aber nicht als außerordentliche Einquartierungen ansechen will, weil zu selber Zeit jedermann sein gebührenden Untheil auch unentgeldlich nehmen mußte.

frau Candemmin Josepha Müller, geborne Brand.

#### Anno 1799. 5)

Den 25. Herbstmonath erschien General Souvarow mit seinen 30,000 Ruffen.

Den 26. Herbst. Gesterichischer General Aufenberg, nachdem schon viele andere russische Generalen und Officier schon da waren.

<sup>1)</sup> Bon Udrien Jeannot de Monçey (1754—1842) zeichnete sich in den Schlachten von Marengo, Mozambano und Roveredo besonders aus. Er wurde 1804 Marschall, errang den Sieg von Ulmanza in Spanien, wurde dann zum Gerzog von Gonegliano erhoben.

2) Quéttard war französischer General. (Strickler)

3) Hog war Stabsofsizier unter Massen und wurde später zum Grafen ernannt.

4) Philipp Romain Ménard, französischer General.

5) Die folgenden Notizen wurden etwas später hinzugefügt.

#### Anno 1800.

französcher (!) General Massena hat ein frustuck genommen und ist wider weiders. 1)

Wenn wir nun alles zusammen fassen, so macht das auf 212 Tage 1724 Offizierskuverts und dazu noch 723 Bedientenkuverts, ganz abgerechnet die gewöhnlichen Einquartierungen, die Frau Candammann Müller über sich ergehen lassen mußte. Das war ja die reinste Hotelwirtschaft, die sie auf eigene Kosten unterhalten mußte. Es kam der, von ungebetenen Gästen außerordentlich stark beauspruchten Witwe jedenfalls wohl zustatten, daß sie in ihrer Jugend Gelegenheit hatte, sich zu Freiburg i. Ue. die Kenntnis der französischen Sprache anzueignen. Ferner ist wohl zu beachten, daß die Offizierskwerts troß damaliger Not sehr opulent, ja fast lukullisch gewesen sind, wie wir auch aus dem Buche Dr. Karl Franz Cusser's: "Ceiden und Schicksale der Urner von 1798—1805," (Alltdorf 1845) entnehmen können. Cusser schreibt S. 169 folgendes:

"General Cecourbe lebte in einem vom Brande verschont gebliebenen Hause an der Herrengasse zu Altdorf, mitten unter Auinen und umzgeben von Bildern des allgemeinen Elendes, in üppiger fülle. Cuzern mußte seiner reichbesetzten Tafel die fremden Weine und Ceckerbissen nachzenden, welche das erschöpfte Uri nicht mehr geben konnte."

ferner S. 224, 250, 251: "General Chabert war mit frau und Kindern, einer Menge Bedienten und Curuspferden in Altdorf und zeichnete sich durch Uebermut und Härte aus. Dabei war er unverschämt genug, die forderung zu stellen, auf Kosten des erdrückten Bezirkes in Schwelgerei und Uebersluß leben zu wollen."

Das gleiche bestätigt uns Cusser in seiner "Geschichte des Kantons Uri", (Schwyz 1862) S. 423, indem er berichtet, daß "General Chabert, als er in Altdorf sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, für sich und seinen Haushalt kostbare Ceckerbissen forderte, wie es ärger vor ihm und nach

¹) Ueber Suworoff und Massen sinden sich in sedem besseren Konversations-legison die wichtigsten Lebensdaten. Suworost zog erst im Verlause des Nachmittages vom 26. September mit Uussenberg und Rosenberg in Ultdorf ein. Vergs. Reding, der Zug Suworost durch die Schweiz. Sfr. Bd. 50, 48. Massen hat — nach der latonischen Bemerkung des Tagebuches zu schließen — in Ultdorf nie länger sich aufgehalten, sondern dasselbe nur kurz berührt. Wiederum nach den im hist. Museum in Ultdorf sich besindenden Notizen des Historisers Karl Leonhard Müller diente das Laus der Frau Landammann Müller-Brand "selbst dem Prinzen Konstantin, des russischen Raisers Bruder, zum eleganten Logie." — Teilweise benutzte obiges Berzeichnis E. Gachot in: La Campagne d'Helvétie. Lausanne 1904, p. 133. Man vergleiche zu diesen Notizen die wertvollen zeitgenössischen Uusseichnungen in den urnerischen Pfarrbüchern, die größenteils abgedruckt sind in: Wymann, das Schlachtjahrzeit von Uri. Ultdorf, 1916, S 41—45 und 65—70. (Zu beziehen durch das Staatsarchio Uri, innerhalb des Kantons à Fr. 2.—, außerhalb desselben Fr. 2.50).

ihm kein anderer französischer General getan hatte, obwohl dieselben das Unglück und die Armut des Candes sonst wenig berücksichtigten."

Cant dieser Aussagen von Cusser, der offenbar sowohl diese Aussachnungen als auch die sonstigen Erinnerungen der Madame Müller kannte, sehem wir die Besitzerin des Hauses nicht auf Rosen gebettet, obgleich sie sicher als ehemalige Hosdame von Neapel den Offizieren zu imponieren verstand. Der genannte Urner Geschichtsschreiber sagt auch ziemlich deutlich, wie frech und gebieterisch sich einige Generale benahmen. Da noch damals eine himmelschreiende Not an Cebensmitteln und insolgebessen, daß Witwe Müller Silberzeug und Schmuck nach Luzern versetzen mußte, um den an sie gestellten Forderungen für die Verpslegung der vielen Offiziere genügen zu können; ihren Schmuck vermiste sie als aristokratische Frau und ehemalige Hosdame noch in späterer Zeit sehr, besonders wenn sie andere Altdorfer Damen mit Kleinodien prunken sah.

Ungeachtet aller dieser Leiden, ließ Maria Josepha Müller in ihrem Hause im früheren Herrenzimmer im Parterre eine Hauskapelle einzichten. Die Erlaubnis, datiert vom 5. Nov. 1799, die sie vom bischöfslichen Kommissar Thaddäus Müller in Luzern erhielt, wurde dadurch begründet, daß Frau Müller wegen ihres Alters und des schwierigen Weges die Notkirche im obern hl. Kreuz nicht mehr besuchen könne, aber dennoch ihre religiösen Pslichten zu erfüllen wünsche. Diese Lizenz erlosch, als die Pfarrkirche wieder erbaut worden war. (Siehe Beilage VIII). Die Stelle eines Kaplans im Müller'schen Hause versah Joseph Maria Tanner, der Onkel der Frau Landammann Müller. Nachdem sein Pfrundhaus beim Brande von Altdorf (5. April 1799) ebenfalls zu Grunde gegangen, logierte Tanner zeitweilig im Frauenkloster, erhielt aber im Herbst 1799 dauernd bei Frau Landammann Müller Wohnung und Unterkunft. 1)

Nach diesen aufregenden Tagen der Franzosenzeit mochte Frau Müller wohl keine Auhestörung mehr wünschen, aber dennoch sollte nach einigen Jahren bei ihr wieder ein hoher Besuch absteigen. 1807 wurde nämlich eine Urner firmreise des Konstanzer Weihbischofs Ernst ferdinand Graf von Bissingen den Behörden angekündigt.

Der damalige Seckelmeister Karl Martin Müller, der für Bewirtung und Unterhaltung des Gastes zu sorgen hatte, wurde durch eine besondere Zuschrift vom 18. Juli 1807 von der Regierung beauftragt, "seine Frau Mamma" um Beherbergung des hohen Besuches anzugehen, da die Priester noch keine ihren Verhältnissen angepaste Wohnungen hätten. Bereitwilligst

<sup>1)</sup> Bergl. Nbl. 1917, S. 88, Ofr. 30.72, S. 145, St. Fidelis-Olődlein, 30. VIII Nr. 1.

öffnete Frau Candammann Müller dem Kirchenfürsten die Tore ihres Hauses. Der Gast, Graf von Bissingen, weihte dann am 24. August 1807 drei neue Altäre ein und firmte während mehreren Tagen. — Bei der aber erst 1821 erfolgten nächsten Firmreise klopfte die Regierung wieder bei Madame Müller an, doch diesmal ohne Erfolg. 1)

50 scheint Frau Müller damals, als Altdorf erst langsam anfing, sich aus dem Schutthaufen zu erheben, manchmal die offizielle Gastgeberin gewesen zu sein.

Wir reproduzieren hier ihr gut erhaltenes Gelportrait (96/71), das uns frau Müller in ihren jüngern Jahren darstellt. Ein Miniaturportrait in Siegwart'schem Besitz zeigt uns ebenfalls die Frau Candammann, jedoch bereits in sehr vorgerücktem Alter und in einer interessanten Haube.

Unsere Witwe hatte in ihrem Wesen etwas vornehmes und aristofratisches, etwas resolutes und seines. Caut Sterbebuch war sie weithin bekannt (bene notata), was uns auch die Ueberlieserung bestätigt, indem sie erzählt, daß Madame Müller, wie schon gesagt, im Volksmund kurzweg die "Frau Candammann" genannt wurde.

Ihre Verwandten und Kinder müssen vor ihr recht viel Respekt und Shrkurcht gehabt haben. Als Person von Stand und Rang wollte frau Candammann namentlich von Seite ihrer Enkel die Distanz gewahrt wissen, indem sie bei Besuchen sich nie ohne Handkuß vorstellen und verabschieden durften. Diese hösische Sitte prägte sich den jungen Köpfen um so daner-hafter ein, weil sie in Altdorf damals offenbar sonst nirgends mehr, oder vielleicht überhaupt nie in Uebung war.

In der Pfarrkirche hatte Witwe Müller nach dem Neubau des Gotteshauses zu hinterst auf der Frauenseite einen reservierten eingeschlossenen Stuhl, der vermutlich nach Altdorfer Sitte seitwärts an der Wand ihr Wappen trug. Es war das letzte "Stüehlti." Don hier aus beherrschte Frau Candammann wie von einem militärischen Wachtposten aus, die halbe Kirche und ihre Besucher. Mit kritischem Blick musterte sie namentlich die Verwandten und ihr Austreten. Wenn ihre Enkelin Josepha, die nachmalige Frau Schultheiß Siegwart, etwas gebückt daherschritt und zu wenig stramm an der Frau Candammann vorbeidestlierte, so deutete sie ihr schnell mit beredter Mimik, hübsch aufrecht zu gehen, wie es sich einer Dame von aristokratischem Geblüt doch zieme.

Im allgemeinen erfreute sich Frau Müller während vieler Jahre einer guten Gesundheit Ueber ihre lette Krankheit und ihren Cod

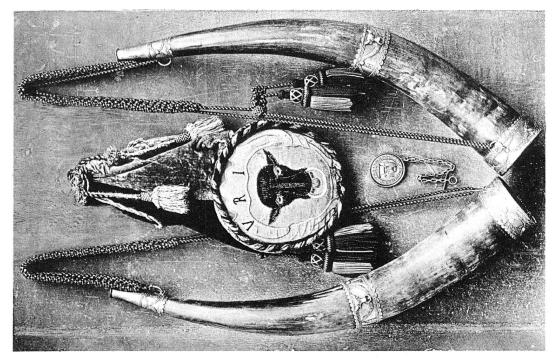
<sup>1) [</sup>Wymann] Die Firmreise vor hundert Jahren. Urner Wochenblatt 1908, Nr. 22, 23.

hat der spätere Schultheiß K. Siegwart-Müller in seiner familienchronif einige sehr dankenswerte Aufzeichnungen hinterlassen. Sie lauten: "Kaum waren wir von unserer Hochzeitsreise zurückgekehrt, so fand in der familie, in welche ich mich eingeheiratet, ein trauriges Ereignis statt. Wir hatten der Großmamma von Josephine (Gemahlin Siegwarts) einen Besuch abgestattet, bei welchem wir sehr freundlich aufgenommen wurden. Ich hatte mir vorgenommen, die geistvolle, edle, seingebildete, in ihrem Außern, in ihrer Größe, in ihrer Haltung und in ihrem Gange eine hohe Gesinnung kundgebende Matrone, welche der Mittelpunkt und die Seele der ganzen Familie Müller war, öfters zu besuchen."

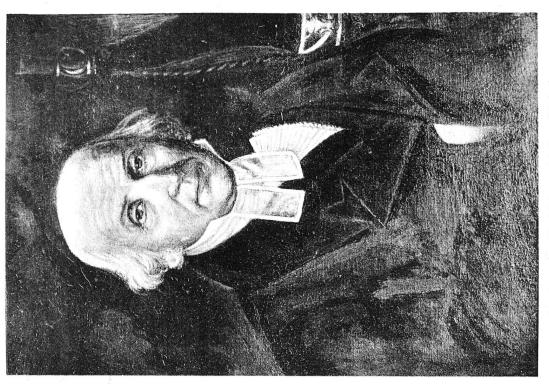
"Da ward sie von einer Krankheit plötzlich ergriffen, welche sie in wenigen Tagen aus der Mitte der familie wegriß. Um 19. Brachmonat 1828 wurde ihr feierliches Leichenbegängnis gehalten, an welchem ich mit Josephine schmerzlichen Unteil nahm. Ihr Tod machte auf ihren ältesten Sohn, unsern Dater, Candammann Karl Martin Müller, einen zermalmenden Eindruck. Er war seit Jahren gewöhnt, alltäglich sie zu besuchen, mit ihr die Zeitung zu lesen, mit ihr Freud und Leid zu teilen, von ihr Hilfe zu erhalten, ihr jeden Verdruß, welchen ihm seine Wirtschaft oder sein Umt verursachten, zu klagen, von ihr Trost zu hören, mit ihr die alten Zeiten, vorzüglich das Ceben in Neapel, wieder aufzufrischen, kurz mit ihr gleichsam ein Leben zu leben. Er vermochte seine plötzliche Vereinzelung nicht auszuhalten, wenige Tage nach ihrem Tode wurde er von namenlosen Schmerzen ergriffen, welche ihn zwangen, das Haus zu hüten. Später hatte er eine entsetzliche Operation zu bestehen und 22 Monate lang unnennbare Qualen zu leiden, wobei er unaufhörlich mit seelendurch. schneidender Wehmut ausrief: «O mamma mia!» Wir besuchten ihn, soviel wir konnten und bemühten uns, obwohl fruchtlos, seine Pein und Verlassenheit zu lindern." Soweit die Siegwart'sche Chronik.

Unsere fromme und vornehme Witfrau verschied also in hohem Alter von 86 Jahren in Altdorf am 17. Juni 1828. 1)

¹) Sterbebuch Altdorf: 17. Junii 1828. Mariae Josephae Brand sors omnium mortalium accidit, postquam compleverat multos annos semper bona valetudine; erat domina genere, divitiis et honestis moribus bene notata; parentes enim habuit praenobilem Dominum Landammannum Centurionem nostri Cantonis et olim praetoriae regiae Hispalensis Josephum Martinum Brand et praenobilem Dominam Josepham Salesiam Tanner et postea conjugem illustrem et praenobilem D. Carolum Franciscum Müller, Landammannum et Signiferarium, Sacramentis munitam pie in Domino obiisse speramus. Gefl. Mitteilung von & & Pfarrer J. Müller. Gine Cante der Frau Landammann Müller war Superiorin im Rloster der Doministanerinnen zu Weesen. Sie hieß Frau María Johanna Brand. Bon ihr ist noch ein nettes Oelporträt vorhanden, das sich im Besthe von Frl. Lucie Müller im Roll'schen Lause besand und von ihr an Frl. Mathilde Siegwart überging. Mitteilung von Ør. & Wijmann.



Der Siegelbeutel und die Landeshörner von Uri Die Hörner geschenkt von Karl Martin Müller, 1819



Landammann Karl Martin Müller, Altdorf 1767–1830

Aus ihrem Vermögen schieden die Kinder eine Gült von 600 Bulden aus, um aus deren Zinsen "auf unbestimmte Zeit" für die verehrtesten Eltern ein Jahrzeit halten zu lassen. Es war dies offenbar schon seit dem Tode des Vaters († 1797) alljährlich geschehen, indem der bezügliche Verwandtschaftsrodel 1801 von Seelmesser Karl Martin Urnold bereits "renoviert" wurde. Die genannte Bült, sowie jene von 1000 Gl. zum Benefizium der Kapuziner nahm Mois Müller, einer von den Söhnen, zu Handen. Waisenvogt Vinzenz Alois (geb. 16. Mai 1776), verehelicht mit Maria Untonia Schmid von Bellikon († 1854), starb den 23. Mai 1840. Karl, ein Sohn dieses Paares, stieg wie sein Onkel und sein Großvater als Candammann zur obersten Würde des Candes empor. (1829-94). Für das schon früher gestiftete Jahrzeit des Großvaters, Oberst und Gardemajor Karl Franz Müller, händigten die Erben dem Candammann Karl Martin Müller 1460 Gl. aus. 1) Die Magd Ursula bedachten sie mit 100 Bl. und einem Bett, und die Urmenpflege mit 467 Bl. 20 Schilling.

Das väterliche Erbgut wurde erst den 11. Nov. 1810 unter die vier Söhne und die drei Töchter verteilt. Gemäß Ehebrief hätte Witwe Müller die Verwaltung des Vermögens ihres verstorbenen Gatten zeitlebens in den Händen behalten können. Über nachdem ihre Kinder nun erwachsen waren und zum Teil schon eigene familien gegründet hatten, schien ihr die völlige Aushingabe des väterlichen Vermögens an die Kinder angezeigt, zudem die ihr zugefallene Erbschaft sie jeder Sorge für die Zukunft enthob. Candammann M. f. Brand hinterließ nämlich, außer einer Gardekompagnie in Neapel, nicht weniger als 179966 Gl. 2) Darin wird auch der, von seinem Bruder Candammann J. Peter Brand, ihm den 18. Oktober 1775 anheim gefallene Vermögensteil von 13312 Gl. inbegriffen sein. In diesen für urnerische Verhältnisse ungewöhnlich großen

Sein Silbergeschirr wog 2290 Lot, das Kupfergeschirr 296 Pfund, das von Erz 212 Pfund und das von Zinn 305 Pfund. Mitteilung von Dr. E. Wymann.

<sup>1)</sup> Ursprünglich scheint das Stiftungskapital 1323 Gl. betragen zu haben. Siehe Beilage II.

<sup>2)</sup> M. F. Brand hinterließ an Rapitalien 138852 Gl. 17 Sch., sein Wohnhaus (4500 Gl.), das Wohnhaus seines Bruders Johann Peter (8000 Gl.), an Gold (Louisd'or) 18538 Gl., an spanischen Dublonen 1008 Gl., 34 Zechinen (204 Gl.), an Goldmedaillen 217 Gl., an anderem Geld 616 Gl. Die zwei Töchter hatten als Heimsteuer schon se 4000 Gl. bezogen. Letztwillig schenkte Brand der Pfründe in der Göscheneralp 300 Gl., er verordnete serner den besoen Mägden Maria Josepha Epp und Josepha Bissig se 100 Gl., bestimmte für seine vier Gedächtnisse 500 Gl., für ein Jahrzeit sür sich und seinen Bruder 1000 Gl., sür den Unterhalt des hl. Grabes in der Pfarrksche zu Eltdorf 200 Gl., für die Rapuziner den Jahrzeisins von 1000 Gl. und ebensoviel für arme Leute. Hür Rustos Tanner hatte er das Patrimonium gestellt und den ersorderlichen Geldbetrag an Gülten in der Epitallade hinterlegt.

Reichtum hatten sich nur zwei Töchter zu teilen Karl Franz Müller besaß daher unbestritten einen Silberblick, als er nach dem Tode der ersten frau sein Kenner-Auge auf die Maria Josepha Brand richtete und ihr als nicht unebenbürtiger freier den Urm bot. Denn vom Gesamtvermögen des Chepaares Müller-Brand im Betrage von 21,3753 Bl. stammten 121623 Gl. von väterlicher und 91220 Gl. von mütterlicher Seite. Die 660 Cot Silber fielen den Töchtern zu, wofür die Söhne eine Entschädigung von 910 Bl. bezogen. Dagegen betrug die Vergütung des mütterlichen Hausrates an die Cöchter laut Chebrief 1200 Bl. Zu ihrem Dermögen von 91220 Bl. erhielt die Frau Candammann in Kapitalien noch 4779 Bl. für den Witwensitz und dazu weiterhin 6063 Bl. an Passivichulden, also insaesamt 102063 Gl. Dabei war ihr Kaus auf dem "Plätli" im Schatzungswerte von 5000 Gl. inbegriffen. Das väterliche Haus scheint an ihren Sohn Hauptmann Jost Müller übergegangen zu sein und fiel erst nach dessen Tod im Jahre 1827 wieder an die Mutter oder an die Gesamterben zurück. Bei ihrem Ableben verzeigte das Kapitalien = verzeichnis der frau Candammann einen Bestand von 113735 Bl. dazu kam ihr Wohnsitz, gewertet auf 9500 Gl., ferner das Haus auf dem "Plätli" und das gegenüber dem jetigen Gemeindehaus stehende, an das Muttergottespfrundhaus angebaute Häuschen, das man zuerst auf 1800 Bl., dann aber richtiger auf 1200 Gl. schätzte. Zum Nachlaß gehörte noch ein Garten im Seilergäßchen (50 Bl.) und ein Guthaben auf des Hutmacher Urnolds Haus und Barten am Platz, welche Unsprüche man für 50 Bl. der Regierung abtrat. 1)

Das Silbergeschirr wog 827 Cot; à 1 Gl. 20 Sch. berechnet, stellte es einen Wert von 1242 Gl. dar. Un Barschaft zählte man

<sup>1)</sup> Landammann Karl Franz Müller kauste am 26. April 1797, also nicht lange vor dem Code, von Landseckelmeister Franz Martin Schmid für 5800 Gl. "ein Wohnhaus und Zubehörde, bei dem Spitalbrunnen zu Altdorf gelegen, so stohen in ihrem Umfang vor sich an die Landstraß, hinder sich an Hrn. alt Landammann und Zeugherr Karl Franz Schmids Hosstättlein und Gaden, einerseits an eben desselben Garten und anderseits an Hrn. Obervogt Schmids sel. Haus und Zubehörde." Wir sinden diesen Besth in den Nachlaßverzeichnissen des Ehepaares Müller-Grand leider nicht mehr vor, oder wenigstens nicht erkennbar ausgeschieden. Bielleicht kam der Kauf schließlich doch nicht zu Stande. Der Ukt ist nur vom Berkäuser unterzeichnet. — Dagegen verkauste Frau Landammann Müller-Grand am 21. Januar 1825 dem Joseph Regli um 500 Gl. ihren abgebrannten Kausplatz an der Kirchenstraße zu Altdorf samt der dazugehörigen Brunnengerechtigkeit und mit der Vollmacht, daß der Käuser von dem Gemütsch in des H. Kaplan Martin Hieronymus Schmids sel. Mättelin und auch die am Boden liegenden Steine, sedoch keine Sandseine, nehmen dürse. Obiger Hausplatz stoßt vor sich an die Kirchenstraß, hinter sich an das genannte Mätteli, ob sich an das Gäßlein beim Gasthaus zum schwarzen Löwen, nich sich an Altkirchenvogt Joseph Imholzen Haus und Zugehör. Mitteilung von Or. E. Wymann.

nach Abzug aller Ceichenkosten und aller Haushaltungsrechnungen bis zum 24. September 1828 die sehr respektierliche Summe von 5484 Gl. 15 Sch.

In Siegwart'schem Besitz besindet sich ein Sammelband mit 76 1 handsschriftlichen Rezepten. Dieses Buch soll von Frau Müller-Brand angelegt worden sein oder wenigstens aus ihrem Nachlaß herrühren. Die gleichs mäßige, gewandte und kräftige Schrift scheint aber doch fast eher auf eine männliche Hand hinzuweisen, jedenfalls ist das Buch planmäßig in einem Zuge geschrieben worden. Es trägt den Titel: "Ein neuwes nutzbahres Koch-Buch, welches zeiget, wie man verschidene herrlich wohlsgeschmackte Speisen von Gesotten, Gebrahten, Gebachnen als allerhand Pastetten, Durten und Krapfen sehr künstlich und wohl zuzurichten, wie auch allerhand eingemachte Sachen bereithen solle. 1758." Die Rezepte von Ar. 101 an stammen "Uns dem Jesuiter Collegio zu Lucern." 1)

Unwillkürlich denkt man an die starke und umsichtige Hausfrau in der bl. Schrift (Mulierem fortem quis inveniet?), wenn man auch noch die schönen und wertvollen Vorräte aller Urt durchgeht, die Frau Müller ihren Kindern zurückließ. Da gab es nicht bloß stolze Uhnenporträte, prächtig gefaßte Spiegel, kostbare Tische und seltene Stiche, sondern auch ganze Ballen von Ceinwand, Seidentapeten und andern Stoffen zum praktischen Hausgebrauch. Dem Untiquitätensammler möchten fast die Augen übergehen, wenn er hört, daß damals in diesem Hause sich 13 eherne Bäfen mit füßen befanden und 8 andere Bäfen, zusammen 183 Pfund wiegend. Dazu kamen 28 Pfund Messingeschirr, 305 Pfund an Zinngefäßen, darunter 148 Pfund feine englische Zinnware, 159 Pfund Kupfer, 1 schöne Wiege, 1 Schlitten mit Schlittengeröll, 1 Sanfte, 1 Kutsche, je 2 Mandolinen und flöten, 1 große Pendule mit Blockenspiel, 1 Kruzifir mit Perlmutter und elfenbeinernem Christus, & Stockuhr mit Schlagwerk, 1 Dogelorgeli, 1 Altar mit Meggewand, Kruzifix und Betstuhl, 1 schöner Kupferkessel zum Kerzenmachen mit Zubehörde, 1 großer Sennkessel, 1 dito zum Unkensieden, i große Kuhdrichel, i schneller Haspel, 3 Spinnräder usw. Einige Begenstände befanden sich schon bei Oberst Jos. Maria Müller in Meggenhorn oder kamen unmittelbar nach der Teilung dorthin. Das Pfund Erz bewertete man à 5 Baten, das Kupfer à'8 Baten, das Eisen à 1 Baten, das englische Zinn à 10 Baten, das ordinare Zinn à 3 Baten. So kam die Schatzung beim Hausrat auf 4800 Bl., für welchen

<sup>1)</sup> Als Citelproben seien genannt: Ar. 319. Grüenspecht und dergleichen Vögel zu brathen und zu dämpsen. Ar. 712. Glarner Ziegersuppen mit einer Völlenschwenzbe zu machen. Ar. 746. Ein Ursner Weinwarme von Rääs, Aidlen und Eigern zu kochen. Ar. 749. Glarner Zigerbröcksein mit Eigeren zu machen. Ar. 495. Ein Hobelspänsuppen zu machen. Ar. 482. Rohlermuos zu machen. Ar. 729. Pfaffenkappen zu machen. Gefällige Mitteilung von Or. E. Winmann.

Betrag man damals sonst ein ganzes Haus kaufen konnte. Das Gesamtvermögen belief sich auf 159905 Gulden. Das war wirklich ein enorm großer Reichtum, den Frau Müller ihren allerdings zahlreichen Kindern hinterließ. Den Kopf- und Halsschmuck erhielten die Töchter ohne Ansrechnung. Hievon scheint Frau Müller nach der Franzosenzeit nicht mehr viel gehabt zu haben, mußte sie ja ihre Schmuckschen — allerdings mit schwerem Herzen — in Luzern versetzen.

Im Müller'schen Stammhause an der Herrengasse wohnte dann ihre Tochter Rosalie, die alle ihre Geschwister überlebend, am 24. Mai 1856 starb. Hierauf hielt dort ihr Aesse Dr. Franz Müller († 1883) seinen Einzug. (Urner Wochenbl. 1884, Ar. 1-2.)

frau Candammann Müller hat ihre schönsten Jahre noch im alten Uri verlebt, aber auch die sorgenvolle, aufregende Zeit der Helvetik und der Mediation durchgekostet, ja noch über ein Jahrzehnt der Restaurationsepoche mitgemacht und repräsentierte daher selber ein Stück urnerischer Geschichte. Obschon ihr Name auf dem Denkmal über der Familiengruft nicht ausdrücklich genannt wird, verdient sie doch über das Grab hinaus in gutem Undenken zu bleiben



# Beilagen.

Zusammengestellt von Eduard Wymann.

## I. Ein Militarabschied von Oberst K. F. Müller.

In Diensten Ihro Königl. Mayt. Caroli De Bourbon,

König von Beyden Sicilien und Jerusalem 20. 20.

Wir Carl Frant Müller, freyer Thallmann des Löblichen Thall Urgeren, gefreyeter Candtmann des Hochlöblichen Catholischen Canton Ury, graduirter Obrist von der Infanterie und würcklicher Groß Mayor des Hochlöblichen Schweitzer- Barde- Regiments,

Urkunden und bekennen hiemit, daß Vorweiser dieses, Joseph Antoni Renner, gebürtig auß Hospital in Urseren, Uns zwanzig und sechs Monath lang bedienet und währender Zeit allerorthen sowohl in der Campagne alf Guarnison in all seinen obgehabten Verrichtungen treu, fromm und ehrlich sich verhalten, daß wir ieder Zeit ein sattsammes Vergnügen darob gehabt. Weilen nun aber derselbe in sein Vatterlandt zu verreisen gewillet, auch deswegen Ung umb die Entlassung und Attestation seines Wohlverhaltens gebetten, alf haben Wir ihme solches nit versagen, sondern in Unsehung seiner guten Aufführung Begenwärtiges ertheilen wollen.

Welchemnach an all und jede Militairs und civilen, hoch und nideren Standes Persohnen, so dieses vorkommen möchte, Unser respective dienstund freindliches Ersuchen gelanget, obbemelten Joseph Untoni Renner sich bestermassen recommandirt seyn zu lassen, welches Wier bey vorfallender Belegenheit in allwegen zu erwideren willig und erbittig seind.

Zur Urkund dessen haben Wier solches aigenhändig unterschrieben und mit unsern anerbohrnen Pittschaft bekräftiget.

Geben Neapel, den 31. December im Jahr 1742.

Original auf Pergament,  $32\times45$  cm groß, im Staatsarchiv Uri. Die Tintenschrift ist mit Gold geschmackvoll verziert. Rarl Franz Müller trat laut Brevet, datiert: Madrid, 6. Feb. 1719, als Fähnrich in das bündnerische Insanterieregiment des Undreas von Salis und erhielt laut Bewilligung aus Madrid, den 1. März 1721 Urlaub auf sieben Monate,

um nach Italien zu gehen und Rekruten für das zweite Bataillon des katholischen Schweizerregimentes zu werben. Laut Akt: Buen Rekiro, 5. April 1721, wird Müller zum Unterleutnant im kathol. schweiz. Insanterieregiment des Karl Ignaz von Nideröst besördert und skeht am 28. Iuli 1726 als Leutnant und am 15. April 1728 als Kapikänleutnant in der Rompagnie des Klaudius Diaberger. Behus Heimreise bekommt er den 18. April 1728 aus Madrid einen Paß mit Gültigkeit auf 40 Cage. Den 6. Nov. 1734 zum Sergent-Major und am 28. Mai 1739 zum graduserten Oberst ernannt, erbat sich Müller nach 35 sähriger Dienstzeit im Dezember 1744 den Abschiede. Letzterer trägt das Datum: Napoles à quince de Diziembre de mil setecientos quarenta y quatro. Die bezüglichen Angaben von May (in diesem Abs.. S. 13) sind demnach zu berichtigen. Ein etwas schwer zu lesender spanischer Dienstetat erwähnt als Funziones: La expedicion de Sicilia, don el sue hecho prizoniero di guerra, ultimo sitio de Gibraltar exercito la funzion d'ajudante del 2º Batallon deste regimiento desde el anno 1722 hasta al ann 1727. Müller brachte aus dem Fremdosenst das Oesporträt seines einstigen Kriegsherrn, des spanischen Königs Philipp V., nach Gause. Unmittelbar vor dem Heldzug nach Livinen hat ihn der geheime Rat von Uri den 11. April 1755 "in Unsechung seiner besondern Tauglichseit als Haubtmann in der 3 ten Rott ernambset."

## II. Das Jahrzeit des Oberften Karl Frang Müller.

Jahrzeit Herr Obrist und Garde Maior Carl Frant Müller und Frau Magdalena Ursula Jauch, seiner ehlichen Hausfrau, wie auch Hr. Hauptmann Caspar Müller, so jetz frau Walpurga Baldinger ehlicher Mann, ihres ehlichen Sohnes. 1)

So gedenkhet dan umb Gottes Willen Herren Carli frank Müller, war Obrist und Garde Major in königlichen neapolitanischen Diensten; Hr. Tahlamman Johan Caspar Müller und frau Maria Unna Catharina Gerig waren sein Vatter und Mutter. Hr. Thalamman Johan Caspar Müller und frau Unna Catharina Püntiner, wie auch Hr. Sebastian Gerig, des Raths, und frau Dorothea Jauch waren seine Großvätter und Großmütter.

frau Magdalena Ursula Jauch war sein ehliche Hausfrau, Hr. Candamman Johann Sebastian Jauch und frau Königunda Striker waren ihr Vatter und Mutter. Hr. Statthalter und Candsfendrich Sebastian Heinrich Jauch und frau Maria Juliana Muheim, wie auch Hr. Cieutenant Johannes Joseph Striker und frau Maria Ursula Schmid von Bellikon waren ihr Großvätter und Großmütter.

¹) María Clísabetha Ratharína Waldburga Valdínger, geb. den 2. Heb. 1770 zu Vaden, verehelichte sich am 7. Jan. 1738 mit Johann Raspar Joseph Müller, gestorben den 20. Sept. 1794. Sie selbst starb vermutlich 1849. Die Witwe besaß von ihrem ersten ersten Mann ein Leibzeding von 16860 Gl., das nach ihrem Tode im genannten Jahr unter sieben hauptstämme verteilt wurde. Die Exequien kosteten 42 Gl. 37 Sch. Im 21. Heb. 1803 hatte sich Witwe Müller zum zweitenmal mit Rarl von Reding von Ehrendingen vermählt. Vergl. Merz, Wappenbuch der Stadt Vaden. Plarau 1920, S. 23.

Weiter gedenket umb Gottes Willen Hr. Landamman, Landsfendrich und Hauptmann Carli Frant Müller, so erstlich frau Josepha friderica Bekler von Wattingen und jetz frau Maria Josepha Brand ehlicher Mann; Hr. Hauptmann Caspar, so jetz Frau Walpurga Baldinger ehlicher Mann; frau Maria Josepha, so Hr. Candamman, Candsfendrich Joseph Unton Müllers seeligen ehliche Hausfrau; frau Maria Königunda, so Br. Gardehauptmann Joseph Stanislaus Schmid seeligen von Böttstein ehliche Hausfrau; 1) frau Margarita, so Hr. Carli Joseph Schmid, Gerichtsherr zu Böttstein, ehliche Hausfrau; Frau Maria Rosa, so jet Hr. Candshauptmann Unton Maria Schmid ehliche Hausfrau; Hr. Statthalter und Candvogt Jost Unton Schmid, so jetz Frau Maria Unna Catharina Müller ehlicher Mann; Hr. Obrist Johann Audolph Good von Greplang, so jetz frau Victoria Müller ehlicher Mann; Frau Josepha Francisca Schmid, so jetz Hr. Statthalter Hauptmann 210 ys Müller ehliche Hausfrau, waren alle obgemeltem Hr. Obrist und Gardemaior Carli Frank Müller und Frau Magdalena Ursula Jauch ehliche Kinder.

Weiter gedenket umb Gottes Willen Hr. Hauptmann Jacob Untoni Müller, so jetz Frau Victoria Constantia von Roll ehlicher Mann; 2) Hr. Thalamman und Hauptmann Moritz Müller 3), so Frau Dorothea Meyer ehlicher Mann; Hr. Granadierhauptmann Joseph Maria Müller, 4) so frau Rosa Reding von Biberegg ehlicher Mann; Frau

<sup>1)</sup> Die Porträte dieses Paares erscheinen 1828 im Nachlaß der Witwe Landammann Müller, welche auch die Vilder ihrer Eltern, sowie des Karl Franz Müller und der Magdalena Ursula Jauch, und des Oheims Landammann Iohann Peter Prand besat. Witwe Müller-Jauch hinterließ ein Bermögen von 36338 Gl. Geschmuck war für 2280 Gl. da.

<sup>&</sup>quot;) Die Oelporträte dieses Paares besitst Frau Witwe Marie Müller, geb. Epp.

<sup>\*)</sup> Die Velporträte dieses Paares besitst Frau Witwe Marie Müller, geb. Epp.

\*) Durch eine Versügung des Königs Philipp vom 8. März 1733 wurde die überzählige Kompagnie des Schweizerregimentes von Nideröst dem zweiten Bataillon des nämlichen Regimentes einverleibt und der bisherige erste Leutnant Mority Müller, dem die eine Hälfte der Rompagnie gehörte, zum Hauptmann ernannt. Da jedoch die andere Hälfte seinem Bruder Karl Franz zustand, sollte er mit diesem im Rommando abwechseln. Calammann Mority Müller, gestorben im Juni 1785, hinterließ ein Vermögen von 76723 Gl., dabei wurde das Vieh mit 1260 Gl. und das Silbergeschirr mit 1498 Gl. in Rechnung gestellt. Das Lot Silber schäfte man auf 19 Batzen. Aus dem Nachlaß wurden vorab 1000 Gl. sür ein Jahrzeit bestimmt. Herner gehörten der Witwe 600 Gl. als Morgengabe. Die Erbschaft Müllers verteilte sich auf 21 Lose. Den 9. Dez. 1791 starb auch die Witwe Müller-Neger. Von Mority Müller ist noch ein Porträt vorhanden.

<sup>4)</sup> Müller war Ende Sept. 1737 45 Iahre alt, (de perfecta salud, natural de Urseren en la Suiza, cavallero) und hatte schon 15 Jahre und 9 Monate im nämlichen Regiment gedient, wo er den 1. Ian. 1722 als Radett eintrat, am 8. April 1726 zum Unterseutnant und den 21. Feb. 1727 zum Leutnant vorrückte. Rapitänseutnant wurde er den 21. März 1728 und "Capitan de Granaderos" am 1. Iuni 2008 EUNCIONES an gwa sa ha hallado: Sa hallo entodos los sitios de 1738. FUNCIONES, en que se ha hallado: Se hallo entodos los sitios de Sicilia y en las ultimas campanas de Ytalia.

Maria Unna Catharina, so Herr Commendant Johann Untoni kurer ehliche Hausfrau; die ehrwürdige Schwester Maria Seraphina, Prosess im lobl. Gotteshaus des hl. Carolus beym oberen hl. Creüt; krau Maria Idda, so Herrn Geschwornen Cyprian Giudice ehliche Hausfrau; krau Maria Margarita, so Hr. Thalamman Carli Sebastian Müller ehliche Hausfrau; krau Theresia, so Hr. Lieutenant Caspar Undres Müller ehliche Hausfrau; waren alle Herren Obrist und Barde Maior Carli Krant Müllers ehliche Geschwisterte.

Weiters gedenkhet umb Gottes Willen Hr. Obrist Sebastian Keinrich Jauch, so frau Rosa von Mentlen ehlicher Mann; Herren Hauptmann Joseph Maria Jauch; Hr. Obristwachtmeister Johannes Joseph, S. Stephani Ordens Ritter, so frau Maria Anna von Mentlen ehlicher Mann; Hr. Candamman Carli Joseph, so frau Rosa Crivelli ehlicher Mann; des hochw. Herrn frank Joseph, Chorherr zu Vichofzell; Hr. Candammann Joseph Steffan, gewester Candvogt der Grasschaft Turgöw; frau Anna Margarita, so Hr. Johann Heinrich Pünteners ehliche Hausfrau; waren alle obgemelter Frau Magdalena Ursula Jauch ehliche Geschwisterte.

Cestlich gedenkhet umb Gottes Willen Hr. Capitaine Cieutenant Jost Anton Schmid; Hr. Cieutenant Joseph Maria Schmid;

Hr. Marschall Obrist Pannerherr und Candammann Friderich Alphons Bester und frau Magdalena Schmid, seiner ehlichen Hausfrau; Hr. Obervogt Frantz Joseph Schmid, Gerichtsherr zu Böttstein und des Rathsalhier, und frau Maria Anna Magdalena Bester von Wattingen, seiner ehlichen Hausfrau; Hr. Candammann und Candtvogt Carli Frantz Schmid und frau Helena Francisca Bester von Wattingen, seiner ehlichen Hausfrau; Hr. Candammann und Candtvogt Frantz Martin Schmid und Frau Rosa Dominica Bester von Wattingen, seiner ehlichen Hausfrau; Hr. Hauptmann Marti Ceonti Schmid, so jetz Frau Maria Agata Isenman ehlicher Mann; Hr. Candamman, Candshauptmann und Gardehauptmann Fridolin Marti Brand und Frau Josepha Salesia Canner, seiner ehlichen Hausfrau; 1) Hr. Candammann Comendant Johann Peter Brand, gewester Candtvogt zu Cauis, und Frau Rosalia Gratiana Canner, seiner ehlichen Hausfrau. 2)

Et omnium 2c.

A tergo: Renovirt 1801. Wysenen: Müller, Jauch, Brand und Strikher.

Original, geschrieben von Seelmesser Rarl Martin Arnold, im Staatsarchiv Uri.

<sup>1)</sup> Der Chebrief dieses Paares vom 21. März 1741 befindet sich im histor. Museum zu Altdorf. 2) Der Chebrief dieses Paares vom 6. August 1746 besindet sich samt einem

<sup>2)</sup> Der Chebrief dieses Paares vom 6. August 1746 besindet sich samt einem Nachtrag vom 17. Juni 1762 im histor. Museum zu Altdorf. Geb. den 16. Nov. 1713,

## III. Che-Contract

enhwüschet Herrn Haubtmann und Candtsfändrich Müller und Jungfrauw Maria Josepha Brandt.

In Nammen der Hochheiligsten Dreysaltigkeith Goott des Vatters, Sohns, und Heiligen Geists ist ein Che-Contract zwüschet dem wohleden Herrn Carl frank Müller, Haubtmann in Diensten Seiner Königlichen Mayjestet von beydten Sicilien 2c. und Candtsfändrich des Candts, weylandt titl. Herrn Obrist und Garde-Major Carl frank Müller und titl. frauw Maria Ursula Jauch ehelicher Sohn, und der wohleden Jungfrauw Maria Josepha Brandt, titl. Herrn Candtammann und Candtshaubtmann Brandt und titl. frauw Maria Josepha Salesia Canner eheliche Dochter, in welchem abgeredt, conveniert und versprochen worden, wie hüer nachfolget.

1<sup>mo</sup> Verobligiert und verspricht Herr Hochzeiter seiner liebsten Jungfrau Hochzeiterin vor eine freve Schankung ein hunderth Speciesdublonen,
welche ihro nach erstem Beylager vor eine Morgetgaab dienen und
eigenthumlich verfallen seyn solle, wie danne auch dieselbe nach Ehren
und Standts-gemäß mit Geschmuck, Kleynodien und Kleidern
zu versechen.

2<sup>do</sup> Wan schon bemelter Hr. Hochzeiter (welches Goott lang gnädig wenden) vor seiner jehmahligen Jungfrauen Hochzeiterin absterben thätte und bey ihro ehelich erzeügte Kinder hinderließe, sollen ihro in solchem Fahl ihres verstorbnen Sheherrn hinderlassene Kinder sambt allen Mittlen, so lang sie in ohnverendertem Wittwenstandt verbleibt, darmit zu schalten und zu walten gänhlich überlassen seyn; wan sie sich aber widerumb hie prath en wurde, und eheliche Kinder zugegen, solle sie usufructuaria

lag Johann Peter Brand in Wettingen und anderswo den Studien ob, wurde den 31. Dez. 1732 Radett im spanischen Regiment Behler, den 30. Aug. 1733 Hähnrich, den 10. Jan. 1734 Unterseutnant, den 7. Oktober 1734, bezw. den 10. März 1735 Hauptmann im Schweizer Regiment Schudi in Reapel und den 12. Jan. 1744 Rommandant des 2. Bat. des Reg. Schudi als Rachfolger des verstorbenen Anton Hurrer. Brand hatte im Mai 1748 eine Dienstzeit von 14 Jahren und 7 Monaten hinter sich. FUNCIONES: Ha hecho exactamiente la Campanna del anno 1744 en Veletri, haviendose hallado en las sunciones que se han ofrecido, toma de la montanna el 17 de Junio, y funcion del dia 11 de Agosto dentro dela Ciudad a la orden del Conde de Bousort, con prisonia de los Croatos. Nach der Abdankung seines Bataillons, die auf obgenannten Zeitpunkt oder spätestens 1749 erfolgte, kehrte Johann Peter Brand nach Lause zurück. Er hatte laut Teisungsbrief vom 18. Okt. 1775 eine deutsche Zeitung für 4 Gl. 20 Sch. und eine italienssche für 6 Gl. 8 Sch. abonniert und in seiner letzten Rrankheit den Dr. Imfeld (1 Gl. 20 Sch.), Dr. Flüeser (17 Gl. 30 Sch.) und Rämi (18 Gl. 20 Sch.) konsultiert und auch Medikamente aus dem Altdorfer Frauenkloster für 5 Gl. 21 Sch. bezogen.

deß dryten Theils, wan aber keine ehelich erzeügte Kinder vorhanden, deß halben Theils seiner ganzen Verlassenschaft, ohne den Wittwensitz, so lang sie in disem Standt seyn und verbleiben wird, zu genüeßen haben.

Jio Solte sich aber begeben, daß die jetzmahlige Jungfrau Hochzeiterin (so Goott zugleich lang wenden wolle) vor ihrem Kr. Hochzeiter ohne Hinderlassung Leibs-Erben das Zeitliche verlassen wurde, solle er ebenmäßig gleich ihro die Helfte ihrer hinderlassenen Mittlen läbenlanglich leibdingsweiß zu genüeßen haben, da aber eheliche Kinder wären, nach Guterachten darmit disponieren mögen, iedoch so, daß wan sich eint oder mehrere Kinder heyrathen, oder in geistlichen Standt trätten wolten oder thätten, ein gebührende Heym- oder Außsteür zu geben, salß aber den Standt widerumb verehndern wurde, nicht mehr dan den halben Cheil der müetterlichen Facultet sambt Kleidern und Kleynodien 2c. zu extradieren und auszuhändigen schuldig seyn solle.

4<sup>to</sup> Verspricht wohlermelte Frauw Majorin Maria Ursula Jauch ihrem Herrn Sohn Carl frank iährlich zu geben und zu bezahlen Guldi fünshunderth alß eine Heymsteür, wie dan Herr Candtammann und Candtschaubtmann Brandt sich hüermit auch erclärt, seiner Jungfrauw Dochter Maria Josepha zu disem Endte abfolgen zu lassen Guldi zweyhunderth iärlich oder aber daß Capital von Guldi vüertausent an Gültbriefen oder Bahrgelt nach seiner Willfuhr.

5<sup>to</sup> Behalten sich beydte contrahierende Theile anvor, weegen ihrem Seelenheyl, so danne auch dz eines dem andern fehrners nach Belieben vermachen und testamentieren möge, und gleichwie

6<sup>to</sup> anfangs gedachter Hr. Obrist und Garde-Major Carl Frank Müller seelig sein letster Willen und Testament, in Schrift verfaßet, hinderlassen, so solle es auch darmit durchaus sein Bewenden [haben] und gäntzlichen in Kröften seyn und verbleiben und demselben ein Genüegen geleistet und Statt gethan werden. <sup>1</sup>)

<sup>1)</sup> Merkwürdiger Weise war das Vermögen des Vaters noch nicht geteilt worden. Dies geschah erst auf wiederholtes Drängen der alternden Witwe Müller-Jauch am 31. März 1779. Es entstanden nämlich Meinungsverschiedenheiten zwischen den Söhnen und Töchtern über die Auslegung des Ehekontraktes. Die Söhne verlangten den sogenannten Körderling, der im vorliegenden Kall zum Schaden der Töchter nicht weniger als 90000 Gl. ausmachte. Oberst Müller besass am welschen Aapitalien 85126 Gl., an deutschen Rapitalien 347927 Gl. Mit der ausstehenden Jinsen betrug das Gesamtvermögen 454175 Gl. Das Laus (später nach dem neuen Bestiger Erivelli benannt) wurde den Söhnen mit Gl. 9600 angerechnet. Die Rompagnie im Regiment Wirz zu Neapel samt 1/8 Gardekompagie bekamen ebensalls die Söhne zugesprochen und zwar um 22000 Gl. Die Söhne erhielten auch alles Lausgerät, Möbel, Gewehre und Silbergeschirr, die Töchter aber die Rleider, Rleinodien und Pretiosen der Mutter. Ob diese Summen im obgenannten Gesamtvermögen von 454175 Gl. schon inbegriffen oder nicht, kann ich leider nicht sessischen Die Witwe Müller-Jauch blieb im Lause ihres Mannes und erhielt für ihre Morgengabe 757 Gl. und überdies noch 32236 Gl.

Bleichergestalten reserviert sich mehr ermelter Hr. Candtammann und Candtshaubtmann Brandt, nach befindenden der Sachen Beschaffenheith und Umbständen nach eignem seinem Guterachten zu disponieren und zu testamentieren, deme durchauß ohne Widerredt ordentlich nachgelebt und Statt gethan werden solle.

Ju dessen wahrer Urkundt, Steüff- und Vesthaltung sindt zwey von Worth zu Worth gleichlauthende formiert, geschriben und nebst Bezetruckung angebohrnen Insigils von bezoten Contrahenten eigenhändig unterschriben worden.

So beschechen in Altorf, den gien 7bris 1766.

MARIA JOSEPHA BRAND. JOSEPHA SALESIA BRAND, CARLO FRANCISCO MÜLLER. MARIE URSULE MÜLLER,

née Tanner.

née Jauch.

M. BRANDT, Landtshaubtmann.

L. S.

Original im Staatsarchiv Uri. — Ueber R. F. Müller vergl. Monatliche Nachrichten. Zürich 1797, Seite 136. Mittelst einer sogenannten Generalsilianz machte P. Rlemens Guignoni von Palermo, vom 5. Mai 1756 bis zum 29. Mai 1762 General der Franziskaner-Observanten, einen Rarl Müller (wahrscheinlich den Landammann und nicht seinen Vater) und seinen Nachkommen bis zur dritten Generation aller guten Werke des gesamten Franziskanerordens teilhaftig. Das entsprechende Aktenstück, das leider nicht datiert ist, besteht der Hauptsache nach aus einem Stahlstich mit den Franziskanerheiligen und einem gestochenen Text. (Plattengröße 52 × 37 cm.) Von Hand ist außer den Unterschriften des Generals und seines Sekretärs nur die Zeile eingetragen: Dilecto nobis in Christo Illmo Domino D. Carolo Müller ejusque posteris usque ad tertiam generationem; Salutem in Domino sempiternam.

Der General nennt sich in der Heberschrift: FR. CLEMENS DE PANORMO, Lector iubilatus, Catholicae Maiestatis in regali Matritiensi congressu pro immaculata conceptione Theologus, ac totius ordinis S. P. N. Francisci Minister Generalis Visitator ac Reformator Apostolicus et Servus. Der Stahlsschrift signiert: Andreas

Rossi fecit Romae sup. perm. anno 1733.

## IV. Der Saufichein für Landammann K. Q. Quller.

Ego infrascriptus regius capellanus curatus inclitae secundae Cohortis Helveticae de Wirtz praesentibus fidem facio et attestor: qualiter in libro baptizatorum suprascripti Regiminis inter caetera descripta sit particula sequens:

NEAPOLI, die 14. Septembris 1767, natus est infans, filius legitimus Illustrissimi Domini Domini Caroli Francisci Müller, centurionis, et Illustrissimae Dominae D. Mariae Josephae de Brandt, coniugum oriundorum de Altorffio in Urania, die autem 16. citati per me infrascriptum in ecclesia parrochiali S. Mariae ad Nives baptizatus fuit; cui data sunt nomina CAROLUS MARTINUS Josephus Maria Vincentius Nicolaus, levantibus Illustrissimo Domino Domino

Landammanno Domino Carolo Martino de Brandt et Illustrissima Domina Domina Maria Ursula Müller, nata de Jauch.

In quorum ampliorem fidem hasce manu propria exaratas atque consueto sigillo Regiminis munitas dedi.

NEAPOLI, die prima Maii 1769.

L. S

NICOLAUS JOSEPHUS DE ZUBEN, uti supra.

Original im Staatsarchiv Uri. In dem schwach aufgedrückten Oblatensiegel glaube ich einen St. Martin zu Pserd vermuten zu dürsen und die Umschrift . . . DE WIRTZ.

### V. Gin Sonett für Fähnrich Karl Müller.

Al merto sublimissimo dell' Illustrissimo Signore

#### D. Carlo Müller

Alfiere delle Reali Guardie Svizzere. In augurio di buone feste.

#### SONETTO.

Pace o mortali. È ver, che nell' antica Colpa, noi tutti il primo padre avvolse, Come pianta talor ne germi accolse Il vizio del terren, che la nutrica;

Ma la pietà maggior, e solo amica Di vera pace, a Dio sdegnato tolse Le saette di mano e a noi si volse Fatta di morte micidial nemica.

Esulti il mondo intero, or che velato D'umanità, solo d'amore in segno L'eterno Figlio, il Rè de' Regi è nato;

Se a Te pertanto ad augurarne io vegno In tai giorni felici un lieto stato, Deh! non averlo, almo Signore, a sdegno.

In segno di profondissimo ossequio ANTONIO PHOSTU (?)

Original im Staatsarchiv Uri. Nach einer spätern Ausschift von Karl Leonhard Müller ist dieses Sonett dem nachmaligen Landammann Karl Franz Müller gewidmet. Dieser war sedoch, soweit mir Nachrichten vorliegen, nie Fähnrich (Alfiere), wohl aber sein Vater. Das Gedicht gilt daher wahrscheinlich dem Fähnrich Karl Martin Müller, der zu Capri am 27. April 1787 ernannt wurde zum: Alsiere di Fucilieri de la Compagnia prima Tschudy, che trovasi vacante nell'istesso Reggimento per ascenso di D. Fridolino Sommazzi. Die genannte Kompagnie gehörte zum "Reggimento delle Reali Guardie di Fanteria Svizzera." Mit Brevet, datiert: Neapel, den 17. Mai 1790, wurde Müller, bisher schon Secondo Tenente del risormato Reggimento Svizzero di Wirtz, ernannt zum "Secondo Tenente del secondo Regimento Estero." In diesem Range besand er sich noch am 20. März 1797.

## Vl. Das Jahrzeit des Landammanns K. F. Quller.

Jahrzeit Herrn Candamman Candsfendrich und Hauptmann Carli frank Müller, so erstlich frauen Josepha Friderika Beßler von Wattingen und jetz frauen Maria Josepha Brand ehlicher Mann.

So gedenkhet dann umb Gotteswillen Herrn Hauptmann Carli frank Müller, war Candamman und Candssendrich des Cands. Hr. Obrist und Garde Major Carli frank Müller und frau Magdalena Ursula Jauch waren sein Vatter und Mutter; Herr Thalamman Johann Caspar Müller und frau Maria Unna Cathrina Gerig, wie auch Hr. Candamman Johann Sebastian Jauch, gewester Candvogt der Grafschaft Sargans, und frau Maria Königunda Striker waren seine Großvätter und Großmütter.

Frau Josepha friderika Bekler von Wattingen war erstlich seine ehliche Hausfrau. her. Candamman, Marschal, Obrist und Pannersherr friderich Alphons Besler von Wattingen und frau Magdalena Schmid waren ihr Vatter und Mutter; Hr. Candamman, Obrist, Brigadier und Pannerherr Carli Alphons Besler von Wattingen und frau Helena Margarita Crivelli, wie auch Hr. Candamman, Candshauptmann und Gardehauptmann Jost Antoni Schmid und frau Maria Ursula Stricker waren ihre Großvätter und Großmütter.

Jetz Frau Maria Josepha Brand war sein zweite ehliche Hausfrau; Hr. Candammann, Candshauptmann und Gardehauptmann Joseph Marti Fridolin Brand und Frau Josepha Salesia Tanner waren ihr Vatter und Mutter; Hr. Johann Marti Brand, des Raths, gewester Candvogt zu Revier und Bellentz, und Frau Maria Elisabet Tschudi, wie auch Hr. Gardehauptmann Sebastian Peregrin Tanner, gewester Candtvogt zu Mendris, und Frau Maria Francisca Schmid von Bellikon waren ihre Großvätter und Großmütter.

Hr. Gardelieutenant Frank Vincenz Müller war obgemelten Herrn Candammann, Candsfendrich Carli Frank Müller und jetz Frau Maria Josepha Brand ehlicher Sohn.<sup>2</sup>)

<sup>1)</sup> Müller nutzte von dieser ersten Gattin ein Leibgeding von 8974 Gl. 24 Sch. 2 Ungster, wovon nach dessen Ableben die eine Hälfte an die Kinder des Landammanns Beßler und die andere an Frau Obervögtin Maria Unna Magdalena Beßlers Erben siel. Vgl. hiezu: A. Müller, Lokale Reminiszenzen aus Altdorf. G.-P., 1907, Ar. 22—24.

<sup>2)</sup> Nach Berichten aus Paris ist Müller am 10. August 1792 gefallen, nach dem Altdorfer Totenbuch sollte man meinen, er sei erst am 3. Sept. "septembrisiert" worden. Die Trauerkunde von seinem tragischen Tode soll durch solgenden Zusall nach Altdorf gekommen sein. Ein Bruder des Gefallenen sei nach Einstedeln gewallsahrtet und habe dort aus einer Gruppe von andern Pilgern die Bemerkung

W. g. u. G. w. Herr Hauptmann Caspar Müller, so jetz frau Walpurga Baldinger ehlicher Mann; frau Maria Josepha, so Herrn Candammann, Candsfendrich Joseph Antoni Müllers ehliche Hausfrau; frau Maria Königunda, so Hr. Gardehauptmann Joseph Stanislaus Schmid von Bellikon und Böttstein ehliche Hausfrauen; frau Margarita, so jetz Hr. Carli Joseph Schmid, Gerichtsherr zu Böttstein, ehliche Hausfrauen; frau Maria Rosa, so jetz Hr. Candshauptmann Untoni Maria Schmid ehliche Hausfrau; waren alle Herren Candammann, Candsfendrich und Hauptmann Carli franz Müllers ehliche Gesschwisterte.

Hr. Candammann Carli Alphons Bester von Wattingen, gewester Candtvogt im Rhintal, so erstlich Frauen Königunda Crivelli und zweitens Frauen Maria Anna Catharina Müller ehlicher Mann<sup>1</sup>.) Frau Maria Anna Magdalena Bester, so Hr. Obervogt Frant Joseph Schmid, Gerichtsherr zu Böttstein und des Raths alhier, ehliche Haussfrau; Frau Maria Esther Bester, so Hr. Candammann und Gardehauptmann Frant Sebastian Crivelli ehliche Haussfrau; waren obgemelter Frau Josepha Friderika Bester ehliche Geschwisterte.

Mehr g. u G. w. Hr. Statthalter Jost Anton Schmid, gewester Candtvogt der Grafschaft Turgöw, so jek Frau Maria Unna Catharina Müller ehlicher Mann; Hr. Obrist Johann Audolph Good von Greplang, so jek Frau Maria Victoria Müller ehlicher Mann; Frau Josepha Francisca Schmid, so jek Hr. Statthalter und Hauptmann Uloys Müller

gehört: "Der dort gleicht doch ganz dem Müller, der bei uns in der Garde war." Quf dies hin näherte sich Müller aus Altdorf sener Gruppe, und vernahm dann das traurige Ende seines Bruders. Die genannten Pilger waren offenbar nach Einstedeln gekommen, um für die Erhaltung ihres Lebens zu danken und Müller aus Altdorf hatte vermutlich für die Rettung seines Bruders beten wollen. Vgl. auch de Vallière, Le régiment des Gardes-Suisse de France. Lausanne 1912, S. 142, 177. Müllers Name steht auf dem Löwendenkmal in Luzern. Es wurde für sihn zu Altdorf von der Amtsleutenbruderschaft und auch von der St. Barbarabruderschaft, in welch letztere er 1778 unter Stubenvogt Joseph Brand eingetreten war, Gedächnis gehalten. — Sein Bruder Jost soll in der russischem Gefangenschaft sich die Zeit mit Laararbeiten verkürzt und aus gleichem Grunde Strümpfe gestrickt und seweisen wieder aufgetrennt haben. Ein zugehöriges Instrument wird als Andenken in der Familie noch heute ausbewahrt. Vgl. über ihn auch Lellmüller, Die roten Schweizer 1812. Bern 1912, S. 285.

<sup>1)</sup> Behlers Wohnhaus und Hofftatt auf der Schiehhütten schätzte man 1786 auf 5000 Gl., die innere Haagen samt Hansgarten auf 4000 Gl., die Nageltaschen samt Hansgarten auf 900 Gl., den Fuchsacker auf 1750 Gl., das große Ried daneben auf 3050 Gl., das Stutzenried zu Attinghausen auf 900 Gl., die halbe Gadenstatt ob Häg auf 150 Gl., die Rapitalien betrugen 41170 Gl. Behler verbesserte das Jahrzeit seines Baters um 400 Gl. und die Ewiglichtstiftung in der Göschneralp um 100 Gl. Die Morgengabe für die zweite Gemahlin war im Chebrief auf 1073 Gl. angesetzt und das versprochene Geschmuck berechnete man 1786 mit 600 Gl.

ehliche Hausfrau; Frau Rosalia Gratiana Tanner, so Hr. Candammann und Comendant Johann Peter Brand, gewester Candtvogt zu Cauis, ehliche Hausfrau; d. Herrn felix Tanner, des Raths, so Frauen Maria Unna Catharina von Roll ehlicher Mann; Herrn Candammann Jost Untoni Schmid, Gerichtsherr zu Bellison, so jetz Frau Maria Francisca Brand ehlicher Mann; Hr. Candamman und Candsfendrich Joseph Untoni Müller und Frau Maria Josepha Sator, seiner ehlichen Hausfrau.

A tergo: Renovirt 1801. Wysenen: Müller, Brand, Besler, Jauch Striker.

Original, geschrieben von Geelmesser Rarl Mart. Arnold, im Staatsarchiv Uri.

### VII. Frau Quller an ihren Sohn in Neapel.

Liebster Sohn!

Sein Brief vom 19. 7bre habe empfangen und leider gesechen, das er noch nit die Licenz erhalten. In Gottes Nammen! Der Papa kan er nit mehr antrefen, doch kan noch seinen lesten Willen erfüllen, indemme er mir noch gesagt, nachdeme er schon mit allen Sacramenten versechen, das ich ihne nit mehr solle aldorten lassen, sonderen ihne machen heimkommen, auf eine Urt, wie es immer sein könne, sonsten werde er sein zeitlich und ewiges Glick verliehren, und ich hab es ihme versprochen; der Papa hatte ein großes Verlangen, ihne versorget zu wüssen und hat es nit erleben mögen; auch habe ich ihne nothwendig, um mir zu hälsen, sonderbahr wegen welschen Briefen und anderen Stücken. Neuwes weis ich ihme nichts zu schriben; einige sagen, es gebe bald ein Hochzeit in der Nachtbarschaft, andere aber, es sange an zu erkalten, sonderbahr bey der Mama. Unch vermaint man, es gebe widerum auf das neuwe Krieg und hartnackiger als jemahls. Ulso schaue er doch, sich bey Zeiten darvon zu machen.

<sup>1)</sup> Frau Tanner erbte laut Teilbrief vom 13. Mai 1747 von ihrem Vater Gardehauptmann Sebastian Peregrin Tanner und ihrer Mutter Maria Franziska Schmid von Bellikon 11456 Gl. 2 Sch. Oabei ist inbegriffen, was ihr Bruder Felix Tanner für das gezogene Haus und "Zugehört sambt der Langmatt" seder der zwei Schwestern auszahlen mußte, nämlich 1140 Gl., für das Bett und 30 Lot Silber 120 Gl., für ihren Unteil Heu in der Langmatt (24 Meßburden à 2 Gl.) 48 Gl., für 2 Lagel Vöttsteiner Wein à 70 Maß 9 Gl. und für ihren Unteil an Wein, Korn und Roggen zu Vöttstein 35 Gl.

Landammann Iohann Peter Brand hatte laut Teilbrief vom 18. Oft. 1775 ein Pferd im Werte von 156 Ol., 5 geringere Pferde, geschätzt auf 400 Ol., 12 Rühe für 586 Ol. und 1 lahme Ruh, insgesamt an Land, Häusern und Vieh 24791 Ol. Un die neue Orgel in Altdorf vergabte er 100 Ol.

In der Hofnung, ihne bald an mein Hertz trücken zu können, verharre ich

21Itorf, den 8. Oct. 1797.

seine ergebneste Mutter Jos. Müller, gebohrne Brand.

Udresse: A Monsieur Monsieur Charles de Müller, officier du second Regiment étranger, presentement a Naples.

p. Milan et Roma.

Original im Staatsarchiv Uri. Daß Frau Müller um den Sohn sehr besorgt war, ist zu begreisen, nachdem 1792 Franz Vinzenz auf so tragische Weise ums Leben gekommen. Was die "welschen Briese" anbelangt, hatte sie verhältnismäßig sehr wenige Rapitalien im Tessin, laut dem 1828 aufgestellten Inventar nur 3374 Ol., dagegen hatte sie vielleicht aus dem Nachlaß des Vaters für ihn eine größere Zahl von welschen Rapitalien zu verwalten.

### VIII. Licentia erigendi aram domesticam.

Commissarius episcopalis generalis Lucernae singulis has litteras inspecturis salutem in Domino.

Cum aedes viduae Josephae Brand Altorfii ab ecclesia, in qua cultus divinus haberi solet, longius distent, et accessus ad eandem non solum, hiemali praesertim tempore, valde difficilis sit, sed per nivem impediri possit; cum praeterea eadem vidua religionis studio et devotionis causa praecepto ecclesiae audiendi missam diebus dominicis ac festivis satisfacere velit, hinc eapropter imploratus, vigore praesentium facultate specialiter ab ordinario mihi delegata, licentiam concedo, ut in aedibus praefatae viduae ara domestica erigi et in eadem a quocumque sacerdote sacrosanctum missae sacrificium singulis, quibus lubitum fuerit, diebus, pro omnibus, qui in dictis aedibus habitant, celebrari possit. Hac arâ domesticâ vidua Josepha Brand tamdiu uti poterit, usquedum ecclesia parochialis Altorfii restituta fuerit.

In quorum fidem praesentes manu propria scriptas et signo meo munitas dedi,

Lucernae ex commissariatu episcopali, die 5ta Nov. 1799.

Thaddaeus Müller, commissarius episcopalis generalis L. S. et parochus civitatis Lucernensis.

Original in Müller'schem Familienbesitz, mitgeteilt von Grn. 21d. Müller.

Ilber die S. 22—24 genannten französischen Generäle Franz Vontemps von Saumur, † 1811, Beinrich Unton Jardon von Verviers, † 1809, Franz Goullus, Ludwig Heinrich Loison, † 1816, Gilly, Jakob Quétard, (Baron de la Porte) Ruby usw. vgl. L. Hennequin, Zürich. Massena en Suisse. Paris 1911.

### IX. An Gitl. finn. Seckelmeister Quller.

Auf den Bericht, daß Seine Hochwürden der Herr Weyhbischof nächstens mit einem Kaplan und zwei Bedienten hier eintreffen werde, ist Titl. Hr. Seckelmeister [Karl Martin] Müller beauftragt, im Namen Unserer Gnädigen Hohen Herren seine Frau Mamma anzugehn, daß sie gestatten möchte, denselben in ihrem Haus zu logieren.

Jugleich ist dem Hrn Seckelmeister aufgetragen, in betref der Bewirthung 2c. 2c. das erforderliche zu veranstalten. Auch wird er nebst Hrn. Zeugherr Jauch am Cag der Unkunft Seiner Hochwürden des Hrn. Weyhbischofs zu seinem Empfang sich nach klüelen begeben, und beyde werden dann demselben nach alter Übung während seinem hiesigen Unfenthalt Gesellschaft leisten.

Bey diesem Unlaß wird zugleich Herrn Seckelmeister der Auftrag ertheilt, oberkeitlich eine Schiffdecke, sowohl wo möglich noch für die Abreise Seiner Hochwürden Hrn. Weyhbischofs, als auf künftige fälle machen zu lassen.

Aus Erkanntnuß Hrn. Candammann fr. Anton Megnets und eines w. w. Raths zu Ury, den 18<sup>ten</sup> Julii 1807.

Candschreiber Cuger.

Original im Staatsarchiv Uri.

### X. An h. herrn Altlandammann K. Q. Quller.

Herr Altlandammann Karl Martin Müller und Herr Candssäkelmeister Joseph Zgraggen sind beauftragt, wegen Erbauung des Ankenwaghauses einen Plan zu entwerfen, wie dieses Werk vorzunehmen seve, und selben dem w. w. Candsrath vorzulegen, welcher dann das Weitere hierüber erkennen wird.

Aus Erkanntnuß Hrn. Candsstatthalter und Candsmajor Jakob Anston Müllers und des w. w. Raths zu Ury, in Kraft Candsraths, den 28<sup>ten</sup> Junii 1816.

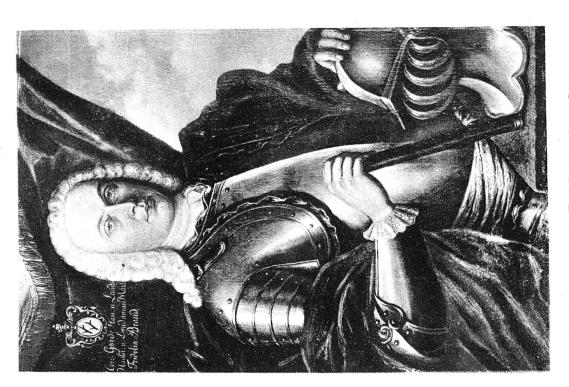
Candschreiber Schmid.

Original im Staatsarchiv Uri.





Frau Landammann Josepha Salesia Brand, geb. Tanner 1718–1784



Landammann Martin Fridolin Brand von Spiringen 1709–1787